Donnerstag, 29. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10270. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 29. März. Nach der „Morningpost“ sind die Aussichten auf eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen insofern nicht ungünstig, als die Protokollverhandlungen fortgesetzt werden sollen. Die neuen Vorschläge Rußlands würden von England erwogen, eine befriedigende Ausgleichung der Differenzen sei daher noch immer möglich.

London, 29. März. Privatmittheilungen zufolge macht Rußland gegenwärtig die Demobilisirung abhängig von der vorgängigen Demobilisirung der türkischen Truppen; es verlangt weiter die Herstellung des Friedens mit Montenegro, indem es sich vorbehält, die Demobilisirung zu suspendiren, falls unvorhergesehene Ereignisse in der Türkei dies erheischen sollten. — An dem gestrigen Ministerrathe nahmen sämmtliche Minister Theil.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Basel, 28. März. Die Session der Bundesversammlung ist, nachdem noch das Stimmrechtsgesetz gegen die Stimmen der Ultramontanen angenommen war, geschlossen worden.

Washington, 28. März. Der Schatzsecretär hat weitere 10 Millionen 5/20er Bonds vom Jahre 1865 zur Einlösung einberufen. Dieselben umfassen von Obligationen zu 500 Doll. die Nr. 42 301—46 000, von solchen zu 1000 Doll. die Nr. 121 001—132 000.

Danzig, 29. März.

Aus einem Vortrag, welchen der Abgeordnete Dr. Wehrenpfennig dieser Tage in Dresden gehalten, entnehmen wir über die Ziele, die hinsichtlich der Organisation der Reichsverwaltung anzustreben sind, nachstehende Bemerkungen. Nachdem der Redner ausgeführt, wie keineswegs einer Doctrin zu liebe, sondern aus rein praktischen Erwägungen das allgemeine Verlangen nach Errichtung von Reichsministerien in den jüngsten Reichstagssitzungen sich erhoben habe, nachdem er die Nothwendigkeit auseinandergesetzt, die gegenwärtigen Ansätze zu Reichsministerien mit voller verantwortlicher Selbstständigkeit auszurüsten, insbesondere zur Durchführung der langerstrebten Steuerreform ein Reichsfinanzministerium zu errichten, dessen Chef vernünftiger Weise zugleich Verwalter der preußischen Finanzen sein müsse, fuhr er fort: „Man kann ja sagen: Die Reichsminister vertragen sich nicht mit dem Bundesrathe! Man kann einwerfen, das ist wieder eine Idee der Centralisten, der Unitarier, die am liebsten die Einzelstaaten wegschaffen möchten. Indeß in der Frankfurter Verfassung von 1848 standen auch Reichsminister, und Das war keine Einheitsstaatsverfassung, sondern eine Bundesstaatsverfassung. Es ist an sich für das Recht des Bundesrathes ganz gleichgiltig, ob die Verwaltungsrechte der Reichsregierung von einem Manne geübt oder unter sechs Männern getheilt werden; deshalb ist das Maß dieser Rechte nicht größer. Ich will aber zugestehen, daß wir mit der Zeit in diesem Punkte auf eine Verfassungsänderung drängen müssen. Wir müssen verlangen — weil das Reich zu groß geworden ist in seiner inneren Verwaltung, als daß ein Mann das Alles allein mit seiner Verantwortung tragen könnte —, daß die Bundesregierungen das einsehen und eine Theilung der Verantwortlichkeit zugestehen. Denken wir doch an die Zukunft! Heute haben wir an der Spitze des Reiches eine Persönlichkeit, die durch die Größe ihrer Verdienste, durch die Gewalt ihres Willens und Geistes eine Autorität besitzt, wie sie niemals der Nachfolger haben wird. Diese gewaltige Persönlichkeit kann vielleicht die Last noch einige Zeitlang tragen, aber wo finden wir später in Deutschland den Mann, der das Alles auf sich nimmt? Es ist gar nicht möglich! Nur durch Einführung neuer Institutionen können wir uns für die Zukunft sichern, wir müssen die Institution eines verantwortlichen Reichsministeriums verlangen, dessen allgemeine Politik allerdings von dem Chef des Ministeriums auch in Bezug auf die Grundsätze der inneren Verwaltung geleitet wird, von einem Cabinetschef, wie er auch in England vorhanden ist. Ich bin ferner der Meinung, daß wir unsere bundesstaatliche Verfassung in dem Sinne zu entwickeln haben, daß der Kaiser in der Legislation mehr Rechte bekommt, als er heute hat. Heute wird die Gesetzgebung im Reiche nur gemacht vom Bundesrathe und Reichstage; der Kaiser hat in diesem Bundesrathe keine Stimme, nur Preußen hat im Bundesrathe so und so viel Stimmen, ebenso wie Baiern, Sachsen, Würtemberg. Nur als König von Preußen kann der Kaiser eine Vorlage machen im Bundesrathe, wird die Vorlage hier total umgestaltet, so kann sie der Kaiser nicht zurückziehen, sondern sie geht nun als Beschluß des Bundesrathes an den Reichstag und wenn dieser der umgearbeiteten Vorlage zustimmmen sollte, so kann sie gegen den Willen des Kaisers zum Gesetze werden. Das ist ein Zustand, der, wie ich glaube, sich nicht auf die Dauer mit unserer Entwickelung verträgt. Nicht, als ob ich den Einzelstaaten das Zustimmungsrecht zur Gesetzgebung nehmen wollte, welches sie im Bundesrathe haben, aber ich meine, dermaleinst wird der Bundesrath mit seiner Abstimmung die Rolle einer ersten Kammer übernehmen müssen. Der Kaiser legt durch den Reichsminister seine Vorlage vor, und wenn der Reichstag zustimmt, dann kommen die Stimmen der Mitglieder des Bundesrathes, die einzelnen Staaten in die Lage, über die Vorlage nach dem heutigen Stimmenverhältniß zu votiren, wie eine erste Kammer. — Wir werden also die Reichsverfassung ausbilden müssen in dem Sinne der Vermehrung der Macht des Kaisers; es wird einmal eine Kaiserpartei geben müssen in Deutschland!“

Zu dem Votum des Reichstages über den Sitz des Reichsgerichts spricht sich heute die „Prov.-Corr.“ in einem bemerkenswerthen Artikel aus, der ersten Kundgebung, welche die Auffassung der Berliner Regierungskreise in dieser Angelegenheit einigermaßen deutlich erkennen läßt. „Der Verlauf der Verhandlungen — sagt das halbamtliche Blatt — ist von großer und ernster Bedeutung nicht blos für die Frage, um die es sich zunächst handelte, nicht blos für die weitere Entwickelung der einheitlichen deutschen Reichsinstitutionen, sondern zugleich für unser gesammtes deutsches Verfassungsleben. Zum ersten Male seit der Errichtung des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches ist in einer Frage von hoher Wichtigkeit die Auffassung und das Streben des Reichspräsidiums und der preußischen Regierung zunächst im Bundesrathe einer Stimmenmehrheit unterlegen, und ist sodann der in solchem Gegensatze gefaßte Beschluß von einer Mehrheit des Reichstages bestätigt worden. Daß dem diesmaligen Zusammenwirken des Reichstages mit dem Bundesrathe ein richtiges und naturgemäßes Verhältniß nicht zu Grunde lag, läßt sich schon aus der Zusammensetzung der Mehrheit erkennen, welche den betreffenden Beschluß im Reichstage gefaßt hat: den Stamm und Kern derselben bilden im festen Zusammenhalt alle die Parteien, welche im regelmäßigen Laufe der Reichspolitik fast immer im Gegensatz zu den verbündeten Regierungen stehen, während alle sonst zur Regierungspolitik stehenden Parteien in sich zerfielen und nur durch ihre Zersplitterung jenen Elementen einen Zuwachs gewährten, der die unnatürliche Mehrheit entstehen ließ. Die Ursache des bedenklichen Ausganges liegt diesmal vor Allem im Bundesrathe, dessen Entscheidung das Reichspräsidium in die Unmöglichkeit versetzte, seine volle Autorität für die Vertretung seiner Auffassung einzusetzen. Die Voraussetzungen, auf welchen die Regierungseinrichtungen des Reiches beruhen, und unter welchen allein eine segensreiche Wirksamkeit derselben denkbar ist, waren in diesem Falle augenscheinlich nicht vollauf beherzigt und gewahrt worden: dadurch war die wichtige Angelegenheit von vornherein dem Reichstage gegenüber in eine schiefe, unnatürliche Lage gebracht. So bedenklich die getroffene Entscheidung für die Entwickelung des Reichsgerichts selbst sein mag, so ist doch von noch größerer Bedeutung die Gefahr für die Entwickelung der Reichsinstitutionen überhaupt, welche entstehen könnte, wenn sich nicht alle berufenen Kräfte vereinigen, um eine Handhabung der Reichsverfassung nach ihrem Geist und Wesen zu sichern.

Die Regelung der Angelegenheit des Generals v. Stosch wird jetzt auch officiös so dargestellt, wie wir sie sogleich vermutheten. Es wird mitgetheilt, daß der Kaiser in Bezug auf den sachlichen Anlaß der hervorgetretenen Differenz der Auffassung des Reichskanzlers grundsätzlich beigetreten sei, nur habe er nach den von Seiten des Reichskanzlers wie des Chefs der Admiralität vorliegenden Berichten die Ueberzeugung aussprechen können, daß der Reichskanzler mit der bezüglichen Aeußerung im Reichstage nicht habe verletzen wollen. Diese Ueberzeugung, vom Kaiser selbst ausgesprochen, habe zur Beruhigung des Chefs der Admiralität ausgereicht.

Der ultramontane Abg. Cremer hielt bekanntlich gegen das Ende der Etatsberathung, nachdem seine Fractionsgenossen fünf Wochen Feuer und Flammen gespieen, eine sanftmüthige, friedenssehnsüchtige Rede, welche den Abg. Lasker veranlaßte, aus der Reserve, welche er sich bis dahin im „Culturkampfe“ passender Weise auferlegt, herauszutreten und gleichfalls dem Wunsche nach Frieden Ausdruck zu geben. Wie sich jetzt herausstellt, hat nicht nur der Abg. Lasker, sondern auch der Abg. Cremer ohne Wissen seiner Fractionscollegen einen Streifzug nur auf eigene Hand unternommen. Einem rheinischen ultramontanen Blatte schreibt man darüber aus Berlin, wahrscheinlich aus der Centrumsfraction: „Ich halte es nunmehr an der Zeit, mit der Mittheilung nicht mehr zurückzuhalten, daß von jener Rede des Herrn Cremer das gesammte Centrum höchst überrascht wurde, und daß man nachher in der Fraction allgemein seine Unzufriedenheit darüber aussprach, daß der Redner einen Gegenstand von so äußerst großer principieller Bedeutung und Tragweite nicht vorher der Fraction zur Begutachtung vorgelegt habe. Es ist also zu constatiren, daß die Centrumsfraction selbst von einer „Revision“ der Maigesetze — wenn auch in dem Cremer'schen Sinne — nichts wissen will.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt dazu: „So also beschaffen ist der Köder, auf welchen der particularistische Abgeordnete für Meiningen, wie der Düsseldorfer Anzeiger Herrn Lasker nennt, bereitwilligst angebissen hatte!“ Wir haben uns auch mißbilligend über jene Rede des Abg. Lasker ausgesprochen. Die „Norddeutsche“ ist aber am Wenigsten befugt, einen Stein auf ihn zu werfen; denn sie hat zur Zeit der mehrmaligen Geburtswehen der Deutschconservativen dem Wunsche nach Frieden mit den Ultramontanen mehrmals in noch lebhafterer Weise Ausdruck gegeben, als es der Abg. Lasker in jener unglücklichen Rede gethan, und sie hat lange nicht so scharf wie er die Cautelen betont, unter denen allein ein Frieden für den Staat möglich ist. Und ihr durften die Ultramontanen damals gar nicht einmal einen „Köder“ hinhalten! Daß das Blatt heute wieder energisch die Ultramontanen bekämpft, ist ja ganz löblich; es ist dies aber nur eine Folge der Zurückweisung, welche die deutschconservativen Lockungen von Seiten der Römischen erfuhren.

Gestern hat das englische Cabinet eine Cabinetssitzung abgehalten; wie wichtig dieselbe sein muß, ersieht man daraus, daß sämmtliche Mitglieder des Ministeriums trotz der Osterferien, welche sie schon auf ihre Landsitze geführt hatten, daran Theil nahmen. Berathen wurde die orientalische Frage und zwar nur russische Vorschläge, wahrscheinlich dieselben, welche das obige Londoner Telegramm uns mittheilt. Rußland will den platonischen Wunsch nach Abrüstung aussprechen, sich aber vorbehalten, jederzeit, falls neue Zwischenfälle in der Türkei eintreten, die Rüstungen wieder aufzunehmen. Die Engländer sind zu gute Kaufleute, um sich auf solche unbestimmte Versprechungen einzulassen.

Aus Wien wird von gestern telegraphisch berichtet: Graf Andrassy und der italienische Botschafter Graf Robillant sind besonders lebhaft für eine Verständigung thätig; das Prinzip gleichzeitiger Abrüstung wird allseitig befürwortet und neuerdings ist auch wieder die Feststellung einer Probefrist für Ausführung der Reformen angeregt. Der englische Botschafter Buchanan äußerte, daß England möglicherweise einlenken werde, wenn Rußland beide Prinzipien annimmt. Gleichwohl glaubt Buchanan an keinen praktischen Erfolg des Protokolls. Ignatieff hat in Wien die Versicherung der Freundschaft Oesterreichs erhalten. Von der Cooperation war mit keinem Wort die Rede. Betreffs der Neutralität hat Graf Andrassy formell die Versicherung wiederholt, Oesterreich wünsche Neutralität so lange wie möglich zu bewahren.

In Bosnien verüben die Türken jetzt nach der Wiener „Presse“ Schandthaten, welche die bulgarischen Gräuel vom vorigen Mai übertreffen sollen.

Deutschland.

N. Berlin, 28. März. Die nationalliberalen Anträge, welche die Gewerbeordnung hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Lehrling und Lehrherrn einer Revision unterziehen wollen, enthalten in erster Linie die Forderung, daß eine schriftliche Abfassung des Lehrlingsvertrags obligatorisch gemacht werde. Entspricht diese Forderung den Wünschen der gewerblichen Kreise selbst und wie stand es bisher damit? Darüber giebt die lehrreiche Erhebung des Reichskanzleramts über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter, die dem Reichstag vor Kurzem zugegangen ist, eingehenden Aufschluß. Ein allgemeiner Gebrauch über die Art der Lehrvereinbarung existirt nicht, vielmehr ist dieselbe je nach dem Ort, dem Gewerbe oder auch der Person des einzelnen Lehrherrn verschieden. Ueberwiegend jedoch pflegten die Lehrverträge auch bisher schriftlich abgeschlossen zu werden, und eine sehr große Anzahl von Gewerbetreibenden hat es für höchst wünschenswerth erklärt, den schriftlichen Abschluß zur

---

Stadt-Theater.

✱ „Der Weg durch's Fenster“, Lustspiel von Scribe. „Der Rechnungsrath und seine Töchter“, Lustspiel v. Leop. Feldmann. — Für das Lustspiel haben wir in dieser Saison ein so glückliches Ensemble, wie wir es seit Jahren nicht gehabt. Referent kann sich daher auf die Versicherung beschränken, daß auch die beiden oben genannten Stücke durchweg bis in die kleinsten Partien befriedigend gespielt wurden und so viel Beifall erregten, daß trotz des sehr schwach besetzten Hauses vielfacher Applaus und wiederholter Vorruf stattfanden. In dem ersten Stück gab Herr Kramer den feinen eleganten Cavalier alten Schlages ebenso geschickt, als Frl. Seebach seinen Gegenpart, die hochmüthige, herrschsüchtige Marquise, während Frl. Reichenbach die muntere Pächterin mit gelungenem Realismus und Frl. Gottschalk und Hr. Lewinger das entzweite junge Ehepaar fein und liebenswürdig darstellten. — Das Feldmann'sche Stück ist ein an sich sehr drolliger Schwank, dem die Darsteller erfolgreich zu seiner komischen Wirkung verhalfen. Der ewig rechnende Rechnungsrath des Hrn. A. Ellmenreich, der beschränkte und in seiner Examensangst höchst ergötzliche Actuargehilfe des Hrn. Müller waren höchst wirksame Gestalten. Die beiden schüchternen Aemterbewerber Dill und Strauch waren durch die Herren Lewinger und L. Ellmenreich, die drei zu verheirathenden Töchter Anna, Lina und Marie durch die Damen Gottschalk, Bernhardt und Reichenbach trefflich vertreten. Fr. Müller-Fabricius gab als Frau Rechnungsrath ein naturwahres Bild der kleinbürgerlichen Hausfrau. Hr. Kramer als Minister und Hr. Pötsch als Kammerdiener halfen bestens zur Abrundung des Ganzen.

Den Rest der Saison wird, abgesehen von den Sonnabendsvorstellungen, das Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Carl Sontag ausfüllen. Derselbe ist dem hiesigen Publikum aus seinen früheren Besuchen, namentlich aus denen in Gemeinschaft mit Fräulein Pauline Ulrich und Fräulein Franziska Ellmenreich, auf das Vortheilhafteste bekannt. Er ist anerkanntermaßen in seinem Fache einer der ersten unter den heutigen Vertretern desselben. Seit seiner letzten Anwesenheit am hiesigen Orte hat er sich ein noch größeres Publikum durch seine „Bühnenerlebnisse“, von denen bereits die 3. Auflage erschienen ist, als Schriftsteller erobert, der trefflich unterhält und eine Menge interessanter Details aus der Geschichte der deutschen Bühnen erzählt. Herr Sontag beginnt sein Gastspiel am Sonntag als Dr. Wespe in dem gleichnamigen Benedix'schen Lustspiele.

*** Literarisches.

Von der neuen deutschen Monatsschrift **Nord und Süd** — herausgegeben von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin — auf deren Erscheinen wir bereits früher aufmerksam machten, ist soeben das 1. (April-)Heft herausgekommen. Nach dem Programm will die neue Zeitschrift die Behandlung solcher Fragen, die nur augenblickliches und vorübergehendes Interesse haben, der Tagesliteratur überlassen. Sie wird daher neben Novellen und erzählenden Dichtungen vorzugsweise Essais und Skizzen aus den Gebieten der Culturgeschichte, Literatur, Kunst, Aesthetik, Völkerkunde und der Naturwissenschaften bringen. Die Beiträge des 1. Heftes sind durchweg geeignet, dem neuen Unternehmen zahlreiche Freunde zu gewinnen. Rudolf v. Ihering giebt einen elegant geschriebenen philosophischen Essai über „Das Leben für und durch Andere oder die Gesellschaft“. W. H. Riehl fügt der Galerie musikalischer Charakterköpfte, die das Publikum bereits von ihm besitzt, zwei neue interessante hinzu. Der erste ist Carl Guhr, der 1848 als Theatercapellmeister in Frankfurt a. M. gestorben ist, und von dem wir u. A. erfahren, daß von ihm jenes Recitativ in der Apfelschußscene in Rosini's Tell herrührt, in welchem die Schiller'schen Verse componirt sind; der andere ist Karl Ludwig Drobisch, gestorben 1854 in Augsburg, wo er lange Zeit als Leiter und Componist geistlicher Musik gewirkt. Ernst Curtius giebt eine Uebersicht der Ergebnisse, zu welchen die Ausgrabungen in Griechenland 1876—1877 geführt, sowohl deren in Olympia, bei denen er selbst betheiligt ist, als derer, die Schliemann in Mykenä ausgeführt hat. Georg Ebers, dessen Romane uns mit der altägyptischen Cultur bekannt gemacht, führt uns hier in die altägyptische Literatur ein, von deren Alliteration und Reim er uns Mittheilung macht. Fr. Pecht macht uns mit der Entwickelungsgeschichte des Porträtmaler Franz Lehnbach bekannt. Die berufene Feder des Polarfahrers Julius Payer referirt über die englische Nordpolexpedition von 1875—1876. Der bekannte Erzähler Wilhelm Jensen hat eine Novelle „Aus den Banden“ beigesteuert, die sehr geschickt geschrieben ist, aber trotzdem durch den gewählten unheimlichen Stoff und das eigenthümliche Halbdunkel, in das derselbe gehüllt ist, nicht ansprechend wirkt. Im Gegensatz dazu steht der Realismus in der kleinen Skizze aus der amerikanischen Gesellschaft, welche dieses Heft aus der Feder Bret Harte's (übersetzt von Udo Brachvogel) bringt: „Der Mann von Solano.“ Dichterische Beiträge haben Bodenstedt und Geibel geliefert; der Erstere hat der Zeitschrift selbst einen Prolog geschrieben, der Letztere „Distichen aus dem Wintertagebuche“ zum Abdruck gegeben, unter denen namentlich einige Epigramme Beifall finden werden. — Jedes der Hefte soll programmmäßig das Porträt eines Künstlers oder Schriftstellers bringen. Das vorliegende ist durch eine vorzügliche Radirung des Porträts von W. H. Riehl geschmückt.

Pflicht zu machen. Es wird hervorgehoben, daß dadurch eine Menge von Zweifeln und Zwistigkeiten, die bei dem mündlichen Uebereinkommen unvermeidlich seien, von vornherein beseitigt werden würden, daß die Lehrlinge sich durch schriftliche Verträge mehr verpflichtet fühlten als durch mündliche; daß somit der jetzigen Ungebundenheit der Lehrlinge gesteuert, so wie, daß eine bessere Ausbildung derselben gesichert werde, während sie zur Zeit im Großbetrieb meist ganz einseitig bleibe; endlich, daß ohne schriftlichen Vertrag jede Grundlage für eine behördliche Entscheidung fehle. Die ganz überwiegende Ansicht von Männern aus den verschiedensten gewerblichen Kreisen geht dahin: „Die Klagen über den derzeitigen Zustand der Lehrlingsbildung sind weit verbreitet und laufen namentlich darauf hinaus, daß die meisten Lehrlinge den Meister während der Lehrzeit mehrmals wechseln und ohne den Ablauf der Lehrzeit abzuwarten, in den Gesellenstand übertreten. Diesen Schäden leiste die blos mündliche Vereinbarung Vorschub; daher wird fast allgemein die schriftliche Vertragsabfassung als ersprießlicher betrachtet. Grade bei dem jugendlichen Alter der Lehrlinge sei ein möglichst klares und bestimmtes Vertragsband erforderlich". Ein Meister giebt an, daß von 51 im Laufe von 17 Jahren beschäftigten Lehrlingen nur diejenigen 2 vorzeitig die Lehre verlassen haben, welche auf Grund mündlicher Verabredung eingetreten waren. Zur Erhöhung des Ansehens des Lehrvertrages wird auch gewünscht, daß derselbe vor der Innung oder vor einer aus Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und selbstständigen Gewerbetreibenden bestehenden Behörde oder vor sonstigen Zeugen abgeschlossen oder von der Orts- oder Gewerbepolizeibehörde beglaubigt werde. Es wird auch vorgeschlagen, die Grundzüge eines allgemeinen Lehrvertrages in die Gewerbeordnung aufzunehmen oder ein Vertragsformular amtlich aufzustellen, das die Dauer der Lehrzeit, das Lehrgeld, die Arbeitszeit, die Verwendung der freien Zeit und die einseitige Vertragsaufhebung zu berücksichtigen habe. Es ist bemerkenswerth, daß sich nicht blos die Arbeitgeber überwiegend für die obligatorische Schriftlichkeit aussprechen, sondern auch Arbeitnehmer, darunter sogar Anhänger demokratischer und socialistischer Ideen, wenngleich die letzteren in der Mehrzahl schriftliche Abmachungen verwerfen, da sie nur zu Gunsten des Meisters lauteten, die Ausbeutung des Lehrlings erleichterten, ein häufigerer Stellenwechsel überdies mehr Gelegenheit zur Ausbildung gebe. Wir werden Gelegenheit haben, noch einzelne Punkte der von nationalliberaler Seite vorgeschlagenen Reform durch die Gutachten der Sachständigen und Interessenten zu erläutern, und werden darthun können, wie sorgfältig sich diese Anträge an die in den gewerblichen Kreisen selbst hervorgetretenen Wünsche und Forderungen anschließen, wie sie im Gegensatz zu den tönenden allgemeinen Phrasen z. B. des Centrums die Abstellung einzelner ganz bestimmt hervorgetretener Mißstände zum Ziel haben und, scheinbar vielleicht kleinliche, in Wahrheit aber doch sehr wichtige und eingreifende praktische Fragen des gewerblichen Lebens den thatsächlichen Bedürfnissen entsprechend gesetzgeberisch zu regeln unternehmen.

— Die Inspectionsreisen des Chefs der Admiralität werden einen kurzen Aufschub erleiden. Allerdings wird General v. Stosch demnächst auf einen Tag Bremerhaven besuchen, die Reise nach Kiel, voraussichtlich in Begleitung der Kronprinzlichen Herrschaften, aber erst im April antreten.

— Wie die „Wes.-Ztg." hört, wird eine veränderte Organisation der Admiralität beabsichtigt, und zwar sollen die militärischen und Commando-Angelegenheiten von der eigentlichen Verwaltung abgesondert werden.

— Dem General der Infanterie v. Groß genannt v. Schwarzhoff, commandirenden General des III. Armeecorps, dem General-Adjutanten, General der Cavallerie Grafen v. d. Goltz, Chef des Reitenden Feldjäger-Corps, und dem General-Adjutanten, General der Infanterie v. Treskow, commandirenden General des IX. Armee-Corps, ist das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

— Unser Landwirthschafts-Minister Dr. Friedenthal verläßt uns in den nächsten Tagen, vermuthlich gleich nach dem Feste, um nach Westfalen zu gehen, und zwar in einer Angelegenheit des neu zu errichtenden landwirthschaftlichen Pfandbrief-Instituts. Ueber diese Angelegenheit gab es in der letzten Session des Abgeordnetenhauses lebhafte Debatten, zu denen Herr v. Schorlemer-Alst den Anlaß gab. Dieser beschwerte sich bitter über die Schwierigkeiten, die die Errichtung des bezeichneten Instituts beim Oberpräsidenten v. Kühlwetter fände; er, Herr v. Schorlemer, habe seine Stelle als Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins der Provinz Westfalen niedergelegt, um durch seine Person nicht hinderlich im Wege zu stehen; gleichwohl sei dadurch nichts erreicht worden. Jetzt wird nun Dr. Friedenthal an der Seite des Herrn v. Schorlemer die Provinz bereisen.

— Aus Anlaß der Excesse auf dem Alexanderplatz ist sämmtlichen Militärpersonen der hiesigen Garnison durch Gouvernementsbefehl untersagt worden, bei etwaigen Zusammenläufen auf der Straße stehen zu bleiben oder mit heranzutreten. Soldaten, welche der Aufforderung eines Schutzmanns, weiter zu gehen, nicht sofort Folge leisten, werden bestraft.

— Auch in diesem Jahre wird neben den von dem Kanonenboot „Delphin" vorzunehmenden Vermessungen in der Ostsee ein Landvermessungscommando, bestehend aus 1 Oberbootsmann, 1 Bootsmannsmaaten und 8 Matrosen, unter Führung des Lieutenants zur See Köllner thätig sein. (Kiel. Ztg.)

— Nach Heidelberg wird ein Bataillon des 2. bad. Gren.-Reg. No. 110 verlegt werden, um den dort Studirenden Gelegenheit zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht zu geben.

Aus dem Großherzogthum Hessen schreibt man der „W. Z.": Der Tod des Prinzen Karl von Hessen befreit das Großherzogthum von einer Gefahr, welche bei der Hinfälligkeit des Großherzogs Ludwig nicht zu unterschätzen war. Der Verstorbene, dessen persönliche Eigenschaften natürlich hiermit nicht bemängelt werden sollen, gehörte nämlich der schroff-pietistischen Richtung an, welche, wie man weiß, auch unter dem hohen hessischen Adel zahlreiche und mächtige Anhänger hat, und würde sicherlich von einer etwaigen Throngelangung an Alles aufgeboten haben, um einen wesentlichen Theil unserer gesetzlichen Entwickelung mindestens zum Stocken zu bringen. Selbst gemäßigte Conservative sahen nicht ohne Besorgniß dem Augenblicke entgegen, wo das Regiment dieses Prinzen beginnen würde. Der jetzige Thronerbe, Prinz Ludwig (welcher bekanntlich im Jahre 1870/71 die hessische Division rühmlich geführt hat), gilt für einen zwar nicht hervorragend beanlagten, aber im besten Sinne lenksamen Mann, und man darf sich von demselben einer durchaus guten und zeitgemäßen Regierungsweise versehen. Von besonderem Einflusse hierauf wird auch seine treffliche, geistvolle Gemahlin, Prinzessin Alice, die Schwester der Kronprinzessin des Deutschen Reiches, sein.

Spanien.

Madrid, 20. März. Wie wohl es der römischen Geistlichkeit unter dem jetzigen toleranten Systeme wird, geht aus nachstehender Begebenheit hervor, die hier keine geringe Aufregung hervorgerufen hat. Ein wohlhabender Bauer in Cervera, der wegen seiner fortschrittlichen Ideen in der ganzen Gegend bekannt war, weigerte sich auf seinem Sterbebette, den Besuch des Priesters anzunehmen. Die Bemühungen der Familie und der Freunde schienen erfolglos zu bleiben. Endlich trat ein Moment ein, wo man glaubte, der Starrsinn des Sterbenden sei gebrochen. Der Geistliche erschien, doch der Bauer beharrte bei seiner Weigerung, die heiligen Sacramente zu empfangen. Dies genügte, um den Diener der Religion in die höchste Wuth zu versetzen. Er verließ das Haus nicht, ohne den Umstehenden mit lauter Stimme zu versichern, daß der Teufel in Person die Seele des Ruchlosen abholen würde. Zwei Tage nachher beweinte die Familie den Tod ihres geliebten Hauptes, als plötzlich die Thür des Sterbezimmers aufging und ein wunderbares Wesen, in rother Kleidung, mit langem Schweif und nach verbranntem Schwefel riechend, erschien. Entsetzt entfernten sich die Trauernden. Ein Knecht, der den Angstschrei vernommen, bewaffnete sich mit einem Revolver und trat beherzt in das Zimmer, wo sich der „Teufel" befand. Sein Anblick erschreckte auch ihn, verhinderte ihn jedoch nicht, drei Schüsse auf die Entfernung von etwa einem Schritte auf denselben abzufeuern. Nach wenigen Augenblicken befanden sich die Familie und sonstige Anwesenden dem als Satan verkleideten Küster gegenüber, dem drei Kugeln die Brust durchbohrt hatten. Das Gericht interessirte sich merkwürdiger Weise für den Vorfall und ließ vier Geistliche verhaften. Am andern Tage wurden der Bauer und der unglückliche Küster begraben. So geschehen am 9. März 1877.

Italien.

Rom, 27. März. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident und Finanzminister Depretis legte das Finanzexposé vor. Nach demselben weist das Budget für das Jahr 1877 einen Ueberschuß von ca. 12 Mill. Lire auf. Der Minister erklärte, daß die Ausgaben beschränkt bleiben müßten. Was den Bau neuer Eisenbahnen betreffe, so werde man entweder durch die Garantirung des Erträgnisses derselben oder durch die Veräußerung von Rente Vorsorge tragen müssen, jedoch würde das Capital jährlich 50 bis 60 Millionen Lire nicht überschreiten. Was die Baseler Convention angehe, so sei die Regierung mit der Liquidirung der Rechnungen der Gesellschaft beschäftigt. Der Minister erklärte ferner, er hoffe noch in dieser Session dem Hause die Gesetzentwürfe, betreffend den Eisenbahnbetrieb, vorlegen zu können. Weiter constatirte Depretis, daß das Budget sich gebessert habe und fügte hinzu, die Regierung beabsichtige administrative Reformen einzuführen, ohne jedoch das Gleichgewicht des Budgets dadurch zu verrücken. — Der Minister legte ferner Gesetzentwürfe vor, betreffend die allmälige Aufhebung des Zwangscourses, die Convertirung des unbeweglichen Vermögens der Brüderschaften und Pfarreien, die Besteuerung der Fabrication des Zuckers im Inlande, sowie endlich einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Zolltarifes. Auf die Handelsverträge übergehend, sprach Depretis die Hoffnung aus, daß das maßvolle und billige Begehren der italienischen Regierung Würdigung finden würde und daß die Abschlüsse der neuen Handelsverträge gelingen würden. Lange Verzögerungen könne er nicht zugeben und werde er in seiner Forderung der Parität der Behandlung unerschütterlich sein. Nachdem Depretis hierauf noch die oben erwähnten administrativen Gesetzentwürfe, sowie Gesetzentwürfe, betreffend die Beschränkung der Circulation des Papiergeldes und die Bildung eines Amortisationsfonds von 20 Millionen vorgelegt hatte, vertagte sich die Kammer bis zum 9. April. (W. T.)

England.

London, 27. März. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Unterstaatssecretär Bourke dem Deputirten Jenkins gegenüber, die Regierung habe keine Mittheilungen über die von den Türken in Bosnien und der Herzegowina angeblich neuerdings verübten Grausamkeiten erhalten. Dem Deputirten Samuelson erwiederte Bourke, der Consul Holmes habe am 13. d. der Regierung berichtet, daß sich in Bosnien an verschiedenen Orten Abtheilungen von Insurgenten zeigten und daß es wohl auch zu Ruhestörungen käme, die indessen nicht ernstlicher Natur seien. Die Auswanderungen aus den aufständischen Provinzen nach Oesterreich dauerten fort. — Der Deputirte Rylands wünscht die Aufmerksamkeit des Hauses auf den früheren Botschafter in Konstantinopel, Elliot, zu lenken und protestirt gegen die in Aussicht genommene Rückkehr desselben nach Konstantinopel. Forster und Gladstone protestiren ebenfalls heftig gegen die Rückkehr Elliot's dorthin und stellen das dringende Ersuchen an die Regierung, sie möge geeignete Vorkehrungen treffen, um die christlichen Unterthanen der Türkei zu schützen. Der Unterstaatssecretär Bourke und der Schatzkanzler Northcote vertheidigten Elliot wider die gegen ihn gerichteten Angriffe. Northcote fügte hinzu, die Regierung fühle die Pflicht, die innere Verwaltung der Türkei zu verbessern, aber sie müsse sich gegen eine Politik der Zwangsmaßregeln erklären, denn eine solche würde die zu Gunsten der Christen gemachten Anstrengungen unwirksam machen. Das Unterhaus hat sich schließlich bis zum 5. April vertagt. — Das Oberhaus hat sich heute bis zum 13. April vertagt. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. März. Der Minister des Auswärtigen hat heute folgendes Telegramm an die diplomatischen Vertreter der Pforte im Auslande gerichtet: Die von den Zeitungen verbreiteten Gerüchte, betreffend die angeblich hier herrschende Aufregung sind durchaus unbegründet, es herrscht in der Hauptstadt die vollständigste Ruhe. (W. T.)

Danzig, 29. März.

* Der Eisgang auf der Weichsel darf seit gestern als beendet angesehen werden. Nur die Nogat hat noch ihr Nachspiel zu liefern, das aber nach aller menschlicher Berechnung ernsthafte Gefahren nicht mehr im Gefolge haben kann. Wie schon gestern hervorgehoben wurde, verdanken die Anwohner der Nogat diese glückliche Situation wesentlich (vielleicht ganz allein) den von der hiesigen kgl. Regierung angeordneten, von Herrn Wasserbau-Inspector Degner mit dankenswerthester Energie und Umsicht geleiteten Eissprengungen, deren Zweck vollständig erreicht worden ist. Freilich konnte von denselben wohl Niemand die Garantie eines gefahrlosen Verlaufes des Eisganges für die oberen Niederungen erwarten, um so weniger, als der Verlauf dieses elementaren Ereignisses sich niemals mit auch nur annähernder Sicherheit hat bestimmen lassen. Was man aber von den Eissprengungen in eingeweihten und sachverständigen Kreisen erwartet hat, ist diesmal durchaus eingetroffen: die Neutralisirung der Nogat bei dem Andrange der Eis- und Hochflutmassen und der langsame, gewissermaßen in verschiedenen Vorstößen von unten ab vor sich gehende Verlauf des Eisganges der sich auf die Tage von Freitag bis Dienstag vertheilt. Wäre es möglich gewesen, die Eissprengungen noch einige Meilen weiter auf der ungetheilten Weichsel fortzusetzen, vielleicht hätte sich dann das Unglück, das jetzt die Marienwerderer, Graudenzer und Schwetzer Gegend getroffen hat, abwenden lassen. Das ging leider aber nicht mehr. Jedenfalls wäre aber bei den ungeheuren Massen Grund- und Stopfeis, welche sich während des Winters in der Weichsel angehäuft hatten, und dem rapiden Thauwetter der letzten acht Tage das Unglück ein ganz unabsehbares geworden, wenn nicht durch die Eissprengungen der untere Stromlauf freigelegt worden wäre. Heute ist von Neufähr ab bis nach Polen hinein die Weichsel fast ganz eisfrei und nur noch vereinzelte Eisstücke werden durch das Hochwasser herabgeschwemmt. Letzteres ist bei Thorn gestern auch schon um 8 Zoll, bei Dirschau um ca. 1 Fuß gefallen. Heutiger Wasserstand bei Plehnendorfer Schleuse 13 Fuß 1 Zoll. An der Nogat sind gestern die Eiswachen aufgezogen. Bei Marienburg haben gestern wieder mehrere Eisbewegungen stattgefunden, auch ist das Eis im Piekler Canal abgegangen. Dadurch ist die Nogat von Piekel bis zur Einlage, welche letztere viel Wasser aufnimmt, eisfrei geworden. Der Nogat-Wasserstand wechselte mehrmals, gestern bedeutend, nämlich in den Grenzen von 19 Fuß 2 Zoll bis 14 Fuß 5 Zoll am Marienburger Pegel. Das Haffeis liegt bis jetzt noch fest; bei Zeyer konnte die Eisdecke noch zu Fuß passirt werden. — Schließlich theilen wir nachstehend noch einen Specialbericht über die Verheerungen in der Marienwerderer Gegend mit, welcher uns unterm gestrigen Datum von unserem dortigen Correspondenten zugeht:

Gräuliche Verwüstung hat das Wasser und Eis im Ziegellacker Außendeich angerichtet! Als wir Nachmittags 3 Uhr dort den Damm besuchten, waren schon fünfzehn Häuser eingerissen, andere so beschädigt, daß ihr Einsturz jeden Augenblick erwartet werden konnte. Ca. 200 Personen sind obdachlos, viele von diesen lagern im Freien, die Reste ihrer Habe bewachend. Stündlich noch vergrößert sich das Elend, wohl nur wenige der im Außendeich stehenden Gebäude werden erhalten bleiben. Ferner sind einige 20 Stück Vieh in der Hochflut umgekommen. Durch dieses Unglück ist aber noch lange nicht die Ruhe der diesseitigen Niederungbewohner erkauft. Die in jener Gegend ganz ungemein starke Strömung beschädigt bedeutend eine weite Strecke des Damms bei Ziegellack, dazu giebt es noch viele Quellungen zu bewältigen. Eine große Anzahl Arbeiter war dauernd thätig, Kasten zu schlagen und andere Vorrichtungen zum Schutz des Damms zu treffen. Heute Nachmittag 2 Uhr stürzte bei Kurzebrack ein Stück Damm in den Strom, das durch die Eismassen losgerissen worden war. Sofort wurden selbstverständlich Mannschaften beordert, die mit aller Kraft arbeiten, einen weiteren Nachsturz zu verhüten. Augenblicklich ist das Wasser wieder im Steigen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage.; Czerwinsk-Marienwerder: Unterbrochen.

---

* Der Prozeß zwischen dem Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft und der preuß. Staats-Regierung, in welchem es sich um die Berechtigung des Staats zur Uebernahme der Danzig-Cösliner Eisenbahn handelte, ist am 27. d. vom Reichs-Oberhandels-Gericht zu Leipzig in dritter Instanz zu Gunsten der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft entschieden worden.

* [Ausstellung des Gartenbau-Vereins.] Mit Rücksicht auf den morgenden Feiertag möchten wir schon heute unsere Leser auf den uns durch den Gartenbau-Verein bereiteten ästhetischen Genuß hinzuweisen nicht unterlassen. Es ist eine reizende Frühlingsbotschaft in der anmuthendsten Form, die uns gerade zum Osterfeste gebracht wird, und wir dürfen uns nach dieser Botschaft wohl der Hoffnung hingeben, daß der Lenz nun wirklich bei uns eingekehrt und die lange Herrschaft des strengen Winters endlich zu Ende gegangen ist. Wohl mag der Vorstand des so rührigen Vereins mit Bangen und Sorgen dem vor langer Hand vorbereiteten, nicht mehr zu verschiebenden oder aufzuhebenden Unternehmen bei den ewig trüben Tagen des Februar und März entgegengesehen und kaum ein dürftiges Gelingen, vielleicht gar ein Mißlingen seines Unternehmens erwartet haben. Heute sind diese Sorgen gehoben, das Bangen vorbei, die Ausstellung steht fertig da, quantitativ ihre Vorgänger vielleicht nicht ganz erreichend, qualitativ jedoch den erfreulichsten Fortschritt bekundend. Um einen sichern Probirstein seiner Kräfte zu gewinnen, hatte der Verein in dem diesmaligen Ausstellungs-Programm eine die Theilnahme erschwerende, die Betheiligung herabmindernde Bedingung aufgenommen, nach welcher jeder Aussteller die Erklärung zu geben hat, daß die von ihm ausgestellten Pflanzen seiner eigenen Zucht resp. Cultur entstammen. Das Publikum gewinnt bei dieser Bestimmung insofern, als ihm gewissermaßen die Specialitäten der resp. Aussteller klar vor Augen treten. Indem wir eine eingehendere Beschreibung der Ausstellung uns vorbehalten, beschränken wir uns für heute darauf mitzutheilen, daß uns beim Betreten des Concertsaales Gruppen von Frühlingsblumen von vollendeter Schönheit und Farbenpracht entgegenleuchten, und daß das geschmackvolle Arrangement (durch Herrn Max Raymann geleitet) dem Saale das Ansehen eines reizend schönen, mit einladenden Ruhesitzen versehenen Blumengartens verleiht. Vor uns lachen Veilchenbeete, wie wir sie so üppig wohl noch nie gesehen haben, prachtvolle Hyacinthen in sehr großen Mengen, Rosen und Maiglöckchen, prachtvolle Camelien und riesige Gruppirungen von indischen Azaleen, die durch ihre Farbenpracht fast das Auge blenden. Dazwischen reizende Cinerarien mit ihren lachenden Sternaugen, schöne Alpenveilchen, Primeln u. s. w. — Heute Morgens 9 Uhr trat das Preisrichteramt, aus sachverständigen, theils von auswärts erschienenen Herren zusammen und vertheilte die im Progamm ausgesetzten Preise wie folgt:

A. Rathke u. Sohn für eine Gruppe decorativer Blattpflanzen 1. Preis, Handelsgärtner Raabe do. 2. Preis, Gärtner Heß (bei J. L. Engel) für blühende und nichtblühende Pflanzen 1. Preis, Handelsgärtner Schäfer do. 2. Preis, Handelsgärtner Bauer do. 3. Preis, Handelsgärtner Bauer für eine Gruppe blühender Rosen in Töpfen 2. Preis, Handelsgärtner A. Lenz für eine Gruppe blühender Azalea indica 1. Preis, Handelsgärtner Schäfer do. 2. Preis, Handelsgärtner Raymann do. 3. Preis, Handelsgärtner Schäfer do. 4. Preis, Garten-Inspector Schondorff für eine Gruppe blühender Azalea pontica 1. Preis, A. Lenz für eine Gruppe blühender Camelien 1. Preis, A. Rathke u. Sohn für neue Einführungen blühender oder nicht blühender Pflanzen 1. Preis, Schäfer do. 2. Preis, Bauer do. 3. Preis, Rathke u. Sohn für eine Pflanze, welche sich durch Cultur-Vollkommenheit auszeichnet 1. Preis, Schäfer do. 2. Preis, Heß (bei Engel) do. 3. Preis, Schäfer do. 4. Preis, Bauer do. 5. Preis, A. Lenz für eine Gruppe blühender Cinerarien 1. Preis, A. Rathke u. Sohn do. 2. Preis, A. Lenz für eine Gruppe blühender Hyacinthen 1. Preis, A. Lenz do. 2. Preis, A. Rathke u. Sohn do. 3. Preis. Fernere Preise erhielten: A. Lenz für eine Gruppe blühender getriebener Gesträuche, Gärtner Rohde für eine Gruppe blühenden Reseda, Rohde für eine Gruppe blühender Cyclamen, Gärtner Heß für eine Gruppe blühender Primula chinensis, M. Raymann für do., A. Lenz für eine Gruppe blühender Viola semperflorens, A. Lenz für eine Gruppe blühender getriebener Maiblumen, A. Lenz für den best arrangirten Tafelaufsatz, Heß für die best arrangirte Blumenschaale, Gärtner Rathke u. Sohn u. M. Raymann für das best arrangirte Handbouquett, Heß für den best arrangirten Blumenkorb, Gärtner A. Rathke u. Sohn für den best arrangirten Geburtstagskranz. Außerdem wurden von den Preisrichtern zuerkannt: für gemischte Gruppen A. Lenz 1. Preis, für neue Azaleen A. Bauer 1. Preis, für Palmen A. Rathke u. Sohn 1. Preis, für eine Gruppe Ficus Rohde 1. Preis, für getriebene Gehölze A. Levy 1. Preis; für Blumenarrangements außerdem Preise die Herren: A. Lenz, Schäfer und Gärtner Degler in Saalau.

Heute Mittags 12 Uhr wurde die Ausstellung dem Publikum eröffnet, und wir wünschen von Herzen, daß ihr diejenige Berücksichtigung seitens des Publikums zu Theil werde, die sie mit Recht verdient, zumal die Dauer dieser lieblichen Arrangements naturgemäß nur wenige Tage dauern kann. Mit der Ausstellung ist auch eine Blumen-Verloosung verbunden, so daß man auch Gelegenheit findet, für den geringen Einsatz von 50 Pf. Prachtexemplare der verschiedensten Art zu gewinnen.

* An Stelle des verstorbenen Herrn Gerichtsrath Hahn wird vom 1. April ab Herr Stadt- und Kreisgerichtsrath am Ende die Function eines Dirigenten der hiesigen Criminal-Abtheilung und den Vorsitz in der Criminal-Deputation übernehmen. Vom gleichen Zeitpunkte ab soll die Zahl der Richter bei dieser Deputation und ebenso die Zahl der wöchentlichen Sitzungstage vermehrt werden.

* Der Secoude-Lieutenant v. Wedell, vom Leib-Gren.-Rgt. Nr. 8, kommdrt. zur Gewehrfabrik in Danzig, ist unter Commandirung zu dem Waffen-Revisions-Commando in Solingen zur Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt versetzt.

* Wie durch die jetzt angestellten Messungen sich ergeben hat, ist durch die Ueberschwemmung in der Nogat-Niederung dar Flußbett des Elbingflusses nicht verändert worden. Anders verhält sich die Sache mit dem Kraffohls-Canal. Die Dämme waren an mehreren Stellen zerrissen, an anderen gingen die Fluten über dieselben hinweg. Infolge dessen hat sich das Bett an mehreren Stellen so verflacht, daß selbst der Dampfbagger bei seinem gewöhnlichen Tiefgange nicht durchkommen kann. Sämmtliche Fahrzeuge, welche von hier nach Elbing oder von dort die Weichsel hinauf nach der Oder fahren wollen, werden daher den weiteren Weg durch das Haff und den Elbingfluß nehmen müssen.

* Wie eine im Inseratentheil der heutigen Morgen-Nr. enthaltene Bekanntmachung des Directoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn ergiebt, werden an beiden Osterfeiertagen für die Tour Danzig-Zoppot Extrazüge abgelassen werden, welche um 3 Uhr Nachmittags von hier, um 6 Uhr 35 Min. Abends von Zoppot abgehen werden.

* Nachträglich wird uns heute mitgetheilt, daß bei der letzten preuß. Lotterieziehung auch nach Danzig ein Gewinn von 30 000 M. gefallen ist, und zwar auf Nr. 38 508 (Collecte des Hrn. Kabus.)

△ Das geistliche Concert, welches morgen Abend im Apollosaale des Hotel du nord stattfindet, verspricht ein recht interessantes zu werden und es wird hoffentlich seines künstlerischen Werthes wegen nicht minder, wie in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes zahlreich besucht sein. Das reichhaltige Programm, an dessen Ausführung sich die vorzüglichsten Dilettanten-Kräfte Danzigs betheiligen, ist ein der Würde des Tages durchaus angemessenes, sowohl in den Gesangsoli wie in den Chören älterer und neuerer Meister theils für gemischten, theils für Männerchor. Eine interessante und neue Seite erhält dies Concert noch durch die Mitwirkung einer Anzahl Knabenstimmen, welche zu diesem Zwecke eigends herangebildet sind.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die unverehelichten S., G., M. und B. wegen Diebstahls; der Arbeiter K. wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. 18 Obdachlose, 1 Dirne, 1 Bettler, 1 Trunkenbold.

Gestohlen: dem Kaufmann L. 11 bunte seidene Taschentücher; dem Schuhmachermstr. W. durch die Frau Z. ein Wassereimer; dem Kaufmann M. von einem in Neufahrwasser liegenden Kohlenhaufen verschiedene Male kleine Quantitäten Kohlen durch die unverehel. F.; dem Administrator St. 7 Stücke Weidenbäume durch die Arbeiter B. und K.

Der Maurergesell G. hat die Bestrafung des Maurergesellen H. wegen Mißhandlung beantragt.

Als wahrscheinlich gestohlen angehalten ein Fäßchen mit Bier.

In Neuschottland Nr. 11 ist ein junger brauner Hühnerhund mit weißer Brust zugelaufen.

C **Aus dem Kreise Stuhm**, 27. März. Im Jahre 1876 sind in unserem Kreise 1369 Schweine in Beziehung auf Trichinen mikroskopisch untersucht worden. In sechs Schweinen fanden sich Finnen, ein Schwein war nach dem gemeinsamen Urtheil zweier Sachverständiger trichinös. Von dem trichinenhaltigen Schwein waren bereits einzelne Theils theils geräuchert, theils gekocht verspeist, als das Gutachten des Fleischbeschauers nachgesucht und abgegeben wurde. Der Mangel an Fleischbeschauern in unseren ländlichen Ortschaften macht übrigens für die meisten derselben die auf die Fleischuntersuchung bezügliche Anordnung der kgl. Regierung zu Marienwerder illusorisch.

* Zu dem bevorstehenden 50jährigen Bischofs-Jubiläum des Papstes wird demselben seitens der Diözese Culm ein großes kostbares Cruzifix aus Bernstein überreicht werden.

* Am 1. April d. J. wird in Kl. Czyste, Kreis Culm, eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

* **Königsberg**, 28. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern den Antrag des Magistrats auf Einführung eines Communal-Zuschlages von 50% zur Staats-, Grund- und Gebäudesteuer angenommen. Demgemäß wurde der Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer auf 220% festgesetzt und von einer Beschwerde über die Versagung der Genehmigung zur Erhöhung dieses Zuschlages auf 240% Abstand genommen. — In der gestern zu Königsberg stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Ostpreußischen Südbahn wurde die Dividende pro 1876 auf die Stamm-Prioritäten auf 5% definitiv festgestellt. Dagegen ist nach Lage der Verhältnisse eine Nachzahlung auf die Stammprioritäten-Coupons früherer Jahre nicht möglich, während bekanntlich im vorigen Jahre 2½% zu diesem Zweck, wenn nicht gezahlt, so doch in Reserve gestellt werden konnten, und zwar so lange, bis entschieden worden ist, auf welche Coupons die Nachzahlung zuerst zu leisten wäre.

* Der bei der Ministerial-Bankommission in Berlin als technischer Hilfsarbeiter angestellte Königliche Landbaumeister Haesecke (früher städtischer Baumeister in Danzig) ist zum Königlichen Bauinspektor ernannt und demselben die Schloßbauinspektor-Stelle zu Königsberg i. Pr. verliehen worden.

* Der Gestüt-Inspector Voigt ist zum Vorsteher des littauischen Landgestüts zu Insterburg, der Gestüt-Inspector Lentz zum Vorsteher des littauischen Landgestüts zu Rastenburg und der Marstall-Vorsteher Kalau vom Hofe zum Vorsteher des littauischen Landgestüts zu Gudwallen ernannt worden.

Gumbinnen, 28. März. Der Kaiser hat mittelst Erlasses vom 14. März dem Kreise Darkehmen zur Annahme derjenigen Zuwendung, welche ihm der Gutsbesitzer Hensche in Pogrimmen mit der Summe von 15 000 Mark behufs Errichtung eines Erziehungshauses für Waisen und verwahrloste Kinder gemacht hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

Wormditt, 28. März. In unserer Stadt herrschen Typhus und Scharlach in bedenklicher Weise. So versichert man, daß in der 5. und 6. kath. Knabenklasse, welche etwa zusammen 140 Schüler zählen, mehr als 50 Krankheitsfälle angemeldet sind, weshalb die betreffenden Klassen, da auch die beiden Lehrer derselben am Typhus schwer erkrankt darnieder liegen, vor einigen Tagen geschlossen werden mußten. Aus einem Hause der Vorstadt wurden an einem Tage 10 Personen, Erwachsene und Kinder, am Typhus erkrankt, in's St. Elisabeth-Krankenhaus aufgenommen. (Br. Krsbl.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 28. März. **Die Kammer berieth gestern in nichtöffentlicher Sitzung die Adresse auf die Thronrede. Dieselbe weist absolut jede Einmischung des Auslandes in die inneren Angelegenheiten der Türkei zurück und spricht die Hoffnung aus, daß Serbien wegen des gewährten Friedens dankbar sein werde. Die Berathung über den die Verhandlungen mit Montenegro betreffenden Punkt wurde bis morgen vertagt.**

Vermischtes.

Berlin, 28 März. In dem heute vor dem Stadtgericht verhandelten Proceß gegen die Gründer der Societäts-Brauerei (Anklage des Vergehens gegen § 243 des Actien-Gesetzes und der §§ 2 und 3 Abtheilung des Strafgesetzbuches, über Untreue) erfolgte die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 28. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,65, pr. März 14,65, pr. April 14,60, pr. Mai 14,60, pr. August-Dezember 15,75

Hamburg, 28. März. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. — Roggen loco und auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 217 Br., 216 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. — Roggen pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo 158½ Br., 158 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 68, pr. Mai pr. 200℔ 67. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 41, pr. April-Mai 41, pr. Mai-Juni 41, pr. Juli-August 42½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14,75 Br., 14,50 Gd., pr. März 14,50 Gd., pr. August-Dezember 15,50 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Frankfurt a. M., 28. März. Effecten-Societät. Creditactien 126⅛, Franzosen 188⅛, 1860er Loose 99⅞, Lombarden —, Silberrente 56, Papierrente 52¾, Goldrente 64⅜, Galizier 174½, Reichsbank 159⅛. Fest.

Amsterdam, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine geschäftslos, pr. Mai —. — Roggen loco fest, auf Termine unverändert, pr. März 195, pr. Mai 196, pr. October —. — Raps pr. Frühjahr 407 Fl., pr. Herbst 397 Fl. — Rüböl loco 39½, pr. März —, pr. Mai 39¾, pr. Herbst 38½. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 28. März. (Schlußcourse.) Papierrente 64,00, Silberr. 68,10, 1854r Loose 105,75. Nationalb. 819,00, Nordbahn 1812,50, Creditactien 153,30, Franzosen 228,00, Galizier 211,75, Kaschau-Oderberger 87,25, Pardubitzer — Nordwestbahn 115,00, do. Lit. B. —, London 122,85 Hamburg 59,80, Paris 48,75, Frankfurt 59,80, Amsterdam 101,25, Creditloose 164,50, 1860er Loos —, Lomb. Eisenbahn 80,25. 1864r Loose 133,00, Unionbank 53,00, Anglo-Austria 74,25, Napoleons 9,78, Dukaten 5,78, Silbercoupons 109,80, Elisabethbahn 131,50, Ungarische Prämienloose 73,70. Deutsche Reichsbanknoten 60,20. Türkische Loose 18,50. Goldrente 78,00.

London, 28. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen unverändert, angekommene Ladungen fest. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16 060, Gerste 14 550, Hafer 49 270 Ortrs. — Wetter: Milde.

London, 28. März [Schluß-Course.] Consols 96⅞. 5pCt. Italienische Rente 73¼. Lombarden 6⅞. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 85¼. 5pCt. Russen de 1872 87¼. Silber 54⅜. Türkische Anleihe de 1865 12⅝. 5pCt. Türken de 1869 13⅜. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105⅝. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 108⅛. Oesterreichische Silberrente 55½. Oesterreichische Papierrente 52½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 89½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 84¼. Spanier 11¾. 6pCt. Peruaner 18½. Russen de 1873 86¾. — Platzdiscont 2pCt. — Aus der Bank flossen heute 25 000 Pfd. Sterl.

Paris, 28. März. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 73,10. Anleihe de 1872 108,15. Italienische 5pCt. Rente 73,35. Oesterr. Goldrente 65,20 Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 468,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 172,50. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 12,55. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 36,00. Credit mobilier 160, Spanier exter. 11⅝, do. inter. 10⅜, Suezcanal-Actien 705, Banque ottomane 383, Société générale 500, Crédit foncier 611, neue Egypter 191. Wechsel auf London 25,16½. — Fest und belebt, am Schluß Reaction.

Paris, 28. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 28,00, pr. April 28,00. pr. Mai-Juni 28,50, pr. Mai-August 29,25. Mehl ruhig, pr. März 59,25, pr. April 59,50, pr. Mai-Juni 60,50, pr. Mai-August 61,50. Rüböl weich., pr. März 87,75, pr. April 88,00, pr. Mai-August 88,75, pr. September-Dezember 88,25. Spiritus matt, pr. März 57,25, pr. Mai-August 58,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 28. März. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 37 bez. und Br., pr. März 37 Br., pr. April 37 Br., pr. September 38½ Br., pr. September-Dezember 39 Br. — Ruhig.

Newyork, 27. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C., Goldagio 4¾, 5/20 Bonds pr. 1885 108¼. do. 5pCt. fundirte 110, 5/20 Bonds pr. 1887 111⅛, Eriebahn 5¾. Central-Pacific 106 Newyork Centralb. 93¾. Höchste Notirung des Goldagios 4⅞, niedrigste 4¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 11⅛. Petroleum in Newyork 17, do. in Philadelphia 17. Mehl 6 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 52 C., Mais (old mixed) 55 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8⅝. Kaffee (Rio-) 19½, Schmalz (Marke Wilcox) 10 C., Speck (short clear) 8⅛ C. Getreidefracht 4¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29 März.

Weizen loco etwas höher, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	228 235 M Br.	180-232 M bez.
hochbunt . . .	127-133℔	225-232 M Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	225-230 M Br.	
bunt	125-131℔	218-223 M Br.	
roth	128-132℔	217-222 M Br.	
ordinair . . .	112-132℔	185-205 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 220 M

Auf Lieferung pr. April-Mai 218 M bez., pr. Mai-Juni 221 M Br., 220 M Gd., pr. Juni-Juli 222 M Br., 221 M Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ Inländ. 160 M, russischer 149½—150 M pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 M

Auf Lieferung pr. April-Mai 155 M Br., do. unterpolnischer 163 M Br., 160 M Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 112 bis 116℔ 165—173 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- pr. April-Mai 136 M Br.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 49 M bez.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 29. März 1877.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: West.

Weizen loco fand am heutigen Markte wieder recht rege Kauflust und bewilligte man nicht allein feste, sondern auch bessere Preise als gestern. Im Ganzen wurden 430 Tonnen gehandelt zu Preisen von 2—3 M pr. Tonne höher gegen Montag, bei der kleinen heutigen Tageszufuhr von 100 Tonnen mußten die Käufer jedoch ihren Bedarf aus Partien vom Speicher und auf Ankunft mit 330 Tonnen decken, und ist bezahlt für Sommer- 135℔ 222 M, russisch 117℔ 180 M, bunt 127, 127/8℔ 219 M, hellfarbig 126/7℔ 224 M, hellbunt 130, 132℔ 227, 228 M, hochbunt und glasig 128℔ 228 M, 130℔ 229 M, fein hochbunt glasig 133℔ 232 M pr. Tonne. Termine theurer, April-Mai 218 M bez., Mai-Juni 221 M Br., 220 M Gd., Juni-Juli 222 M Br., 221 M Gd. Regulirungspreis 220 M.

Roggen loco fest, inländischer ist 122℔ zu 162 M, 124/5, 125℔ 164½, 165 M, 126/7℔ 166½, 128℔ 168 M, russischer 117℔ zu 146½ M, 127/8℔ 147½ M pr. Tonne verkauft. Termine unverändert, April-Mai 155 M Br., unterpolnischer April-Mai 163 M Br., 160 M Gd. Regulirungspreis 156 M — Gerste loco große 112℔ 165 M, schöne 116℔ 173 M pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 136 M Br. — Kleesaat loco rothe 100 und 144 M pr. 200℔ nach Qualität bezahlt. — Wicken loco brachten ordinäre 110 M pr. Tonne. — Spiritus loco zu 49 M pr. 10,000 Liter pCt. gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131/2℔ und 133℔ 220 M bez., bunter russ. 118/9℔ 183,50 M bez., rother 128℔ 208,25, 134℔ 213, russ. 117/8℔ 168,25 M bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 124/5℔ 160, 127/8℔ 163,75, 128/9℔ 165 M bez., fremder 116℔ 139,25, 119℔ 142,50 M bez., März 150 M Br., 148 M Gd., Frühjahr 150½ M Br., 148½ M Gd., Mai-Juni 150½ M Br., 148½ M Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 138,50, 143, 148, 148,50, 150, 151,50 M bez., kleine 131,50 M bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco bunt 100 M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 121 M bez., grüne 122,25 M bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 129 M bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 124,50, 126,50 M bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 51½ M bez., März 52¼ M Br., 51¾ M Gd., Frühjahr 52½, 52 M bez., Mai-Juni 54¼ M Br., 53¾ M Gd., Juni 55½ M Br., 55 M Gd., Juli 56½ M Br., 56 M Gd., August 57 M bez., September 58½ M Br., 58 M Gd., kurze Lieferung 51½ M bez.

Breslau, 28. März. Kleesamen schwach zugeführt, rother fest, pr. 50 Kilogr. 45—52—66—70 bis 76 M, weißer unverändert, 43—48—60—68 bis 70 M, hochfein über Notiz. Thymothee offerirt, pr. 50 Kilogr. 22—25—28 M.

Stettin, 28. März. Weizen pr. April-Mai 216,00 M, pr. Mai-Juni 219,00 M — Roggen pr. April-Mai 157,00 M, pr. Mai-Juni 157,00 M, pr. Juni-Juli 155,00 M — Rüböl 100 Kilogr. pr. März 64,00 M, pr. April-Mai 64,00 M, pr. September-October 65,00 M — Spiritus loco 51,60 M, pr. März — M, pr. April-Mai 52,20 M, pr. Mai-Juni 50,00 M — Rübsen pr. Herbst 291,00 M — Petroleum, loco 15,50—15,75—15,60 M bez., Regulirungspreis 15,60 M, pr. März 15,60 M bez., pr. Septbr.-October 16 M Br.

Berlin, 28. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 M nach Qualität gefordert, pr. März — M bezahlt, pr. April-Mai 221,00—220,00 M bezahlt, pr. Mai-Juni 223,00—222,5 M bezahlt, pr. Juni-Juli 225,00—224,5 M bez., pr. Juli-August 222,00 M Br., pr. September-October 215,00 M bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 153—184 M nach Qualität gef., pr. März 162,00 M bez., pr. März-April 162,00 M bezahlt, pr. April-Mai 162,00—162,5 M bezahlt, pr. Mai-Juni 159,5 M bez., pr. Juni-Juli 159,5—159,00 M bez., pr. Juli-August 159,00—158,5 M bez., pr. Sept.-October — M bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 118—183 M nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—167 M nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 151—186 M nach Qual., Futterwaare 135—150 M nach Qual. bez. Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 M, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 M — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 M No. 0 u. 1 23,50—22,50 M, pr. März 22,80—22,75 M bezahlt, pr. März-April 22,80—22,75 M bezahlt, pr. April-Mai 22,80—22,75 M bezahlt, pr. Mai-Juni 22,80—22,75 M bezahlt, pr. Juni-Juli 22,80—22,75 M bezahlt, pr. Juli-August 22,80—22,75 M bezahlt, pr. August-September — M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 64,5 M bezahlt, pr. März 64,7—64,00 M bezahlt, pr. März-April 64,7—64,00 M bezahlt, pr. April-Mai 64,7—64,00 M bezahlt, pr. Mai-Juni 65,00—64,5 M bezahlt, pr. Juni-Juli — M bezahlt, pr. Sept.-October 65,3—65,2—65,3 M bezahlt, pr. October-November — M bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco — M bez., pr. März 32,00—31,00 M bezahlt, pr. Februar-März — M bez., pr. März-April 30,00 M Gd., pr. April-Mai 29,8—29,5 M bez., pr. Mai-Juni — M bez., pr. Sept.-October 32,5—32,9—32,5 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52,00 M bez., ab Speicher — M bezahlt, mit Faß pr. März — M bez, pr. März-April — M bez., pr. April-Mai 53,8—53,5—53,6 M bezahlt, pr. Mai-Juni 54,2—53,8—54,00 M bezahlt, pr. Juni-Juli 55,2—54,8—55,00 M bezahlt, pr. Juli-August 56,2—55,8—56,00 M bezahlt, pr. August-Sept. 56,7—56,5—56,6 M bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: SW

Angekommen: Marienburg (SD.), Boje, Swinemünde, leer.

29. März. Wind: W.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 28 März. Wasserstand: 16 Fuß 11 Zoll, Nachm. 6 Uhr 16 Fuß 2 Zoll.

Wind: W. Wetter: stürmisch, Nachm. regnigt (stürmisch).

Stromauf:

Von Thorn nach Wloclawek: Hertzer, Gutsch, Ultramarin Salmiak, Senfmehl, Thee, Petroleum, Schlemmkreide, Farbe, Benzin, Cichorien, Putzsteine.

Von Thorn nach Plock: Czachowski, Waldmann, (Balken) Theile einer Brücke. — Kwiatkowski, Waldmann, desgl. — Fuchs, Heilfron, grobe Eisenwaaren, Wagenfett, Cement, Eisenblech, Façoneisen, Dachpappe, Schroot, Stahl.

Stromab:

Thormann, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2652 Ctr. Roggen.

Rudnicki, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2685 Ctr. Weizen.

Markmann, Chlodzinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2444 Ctr. Erbsen.

Meteorologische Depesche vom 28. März.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
o	Aberdeen . . .	750,8	NNO	schwach	Regen	3,9	1)
8	Copenhagen .	752,3	SO	leicht	Nebel	3,0	
8	Stockholm . .	753,5	WSW	leicht	bed.	— 2,7	
8	Haparanda . .	754,1	NO	mäßig	Schnee	— 5,6	
7	Petersburg . .	758,3	S	schwach	wolkig	3,1	
7	Moskau . . .	774,8	S	stille	h. bed.	—15,1	
8	Cork	750,6	SW	leicht	heiter	6,1	2)
8	Brest	754,8	SSW	schwach	bed.	9,0	3)
8	Helder	753,9	SW	leicht	wolkig	7,0	
8	Sylt	751,3	SW	schwach	Regen	5,5	
8	Hamburg . . .	752,3	SW	stark	bed.	6,2	4)
8	Swinemünde .	754,4	SSW	mäßig	bed.	6,9	
8	Neufahrwasser	757,8	S	schwach	heiter	5,3	5)
8	Memel	758,8	SSO	mäßig	klar	3,3	
8	Paris	759,6	S	schwach	wolkig	6,8	
8	Crefeld	758,0	SW	schwach	klar	7,5	6)
8	Karlsruhe . .	771,6	SW	leicht	heiter	8,0	7)
8	Wiesbaden . .	761,8	SW	stille	heiter	5,8	8)
8	Cassel	759,7	WSW	mäßig	wolkig	6,5	9)
8	München . . .	763,9	SW	stark	Regen	5,6	
8	Leipzig	759,7	SW		h. bed.	7,0	10)
8	Berlin	756,8	S	mäßig	wolkig	9,0	11)
7	Wien	761,6	—	stille	klar	3,5	
8	Breslau	760,1	SSW	leicht	bed.	8,5	12)

1) Seegang mäßig. 2) Seegang leicht. 3) See ziemlich unruhig. 4) Nachts Regen. 5) Horizont dunstig. 6) Gestern und Nachts Regen. 7) Nachts Regen. 8) Gestern feiner Regen. 9) Nachts böig. 10) Stürmisch. 11) Nachts Regen. 12) Neblig.

Das Barometer ist über Nordosteuropa starkgefallen, sonst überall gestiegen, sehr stark über einer breiten Zone durch Mitteleuropa. Das gestern westlich von Irland gelegene barometrische Minimum hat sich sehr abgeflacht und lagert heute über der Nordsee. Die Winde sind im westlichen Centraleuropa leicht bis steif, vorwiegend westlich, im östlichen Centraleuropa leicht bis mäßig, südlich oder südöstlich. Die Temperatur ist fast allgemein gestiegen mit Ausnahme von Südosteuropa und dem Rheingebiete. An der östlichen Nordsee herrscht unruhiges größtentheils regnerisches, in Ost- und Centraldeutschland, dagegen meist heiteres Wetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	8	336,13	+ 4,7	Windstille, wolkig, diesig.
	12	336,31	+ 7,5	W., flau, bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 28. März 1877.

Der Rechnungsabschluß der Oesterr. Creditanstalt gab der heutigen Börse eine recht feste Physiognomie. Der Umsatz blieb aber im Allgemeinen sehr beschränkt und gewann nur in den Hauptspeculationswerthen eine größere Ausdehnung. Für österr. Nebenbahnen gelangte eine recht feste Stimmung zum Durchbruch. Auch die lokalen Spekulatioseffecten zeichneten sich durch gute Festigkeit aus. Disconto-Commandit und Laurahütte kamen höher zur Notiz. In den auswärtigen Staatsanleihen fand ein ziemlich lebhafter Verkehr statt, anfänglich herrschte auch eine feste Stimmung, nach und nach schwächte sich dieselbe aber ab. Goldrente und Papierrente wurden vorzugsweise umgesetzt. Russische Werthe beliebt und anziehend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Auch Eisenbahnprioritäten sehr still, jedoch in besserer Tendenz als an den vorangegangenen Tagen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehr sehr still. Bankactien in sehr ruhigem Verkehr. Industriepapiere meist geschäftslos, nur für einige Montanwerthe entwickelte sich ein regeres Geschäft.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	96
Staats-Schuldsch.	3½	92,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	147
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,50
do do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	82,70
do. do.	4	94
do. do.	4½	101,70
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	92,75
do do	4½	101
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,75
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,40
Pomm. Rentenbr.	4	95,20
Posensche do.	4	95,40
Preußische do.	4	95,40
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120,50
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.		85,25
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109,60
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,25
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,30
Oldenburg. Loose	3	137,75

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	110
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,10
III. E. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	64,10
Oesterr. Pap.-Rente	4½	52,60
do. Silber-Rente	4½	56
do. Loose 1854	4	94,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,75
do. Loose v. 1860	5	99,70
do. Loose v. 1864	—	252,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,40
Ungarische Loose	5	137,20
do. Schatzanw. II.	6	84,60
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	83,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	85,40
do. do. von 1870	5	89
do. do. von 1871	5	85,80
do. do. von 1872	5	85,80
do. do. von 1873	5	85,80
do. Consol. Obl. 1875	4½	79
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	89
do. Präm.-A. 1864	5	150
do do von 1866	5	145,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	79,75
Russ. Central do.	5	81,20
Russ. Pol. Schatzobl.	4	80,10
Pol. Pfd. S.-R.	5	71
do. Liquidat.-Br.	4	62,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,50
do. 5% Anl.	5	103,40
do. do. p. 1881	6	104,80
Newyork. Stadt-A.	7	108
do. Gold-A.	6	104
Italienische Rente	5	73,75
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,90
Rumänische Anleihe	8	87,90
Türk. Anl. v. 1865	5	13
Türk. (%) Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,25	1
Bergisch-Märk.	75,50	4
Berlin-Anhalt	95,25	8
Berlin-Dresden	19,50	—
Berlin-Görlitz	18	0
do. St.-Pr.	40,75	5
Berlin-Hamburg	162,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77	3
Berlin-Stettin	111,25	9
Bresl. Schw.-Fbg	66,70	5⅔
Köln-Minden	93,90	4½
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	15	0
do. St.-Pr.	35	0
Hannover-Altenbek	14,25	0
do. St.-Pr	33,10	0
Märkisch-Posen	18,20	0
do. St.-Pr	70	3⅓
Magdeb.-Halberst	95,75	6
do. B	66,10	3½
do. C	93	5
Mainz-Ludwigsh.	91	6
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	24,30	4
St.-Pr	—	0
Oberschl. A. u. C.	122	10½
do. Lit. B.	116	10½
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	78,75	5
Rechte Oderuferb.	99,50	6½
do. St.-Pr.	106,50	6½
Rheinische	103,40	8
Rhein-Nahe	9,90	0
Saal-Bahn	20,10	1½
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	118	⅓
Tilsit-Insterburg	19,25	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	45	4½
do. St.-Pr.	—	2⅔
Brest-Grajewo	17,75	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	87,50	6
Gotthardbahn	44,80	6
† Kronpr. Rud.-B	45	5
Lüttich-Limburg	17	0
Oester.-Franz St.	379	6½
† do. Nordwestb.	187	5
do. Lit B.	56,50	5
† Reichenb.-Pardb.	45,75	4½
Rumänier	12,75	2½
do. St.-Pr.	55	8
† Russ. Staatsb.	110,90	5,92
Südöstrr. Lomb.	134	0
Schweiz. Unionb.	8,60	0
do Westb.	21,50	0
Warschau-Wien	179	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49,10
† Kaschau-Oderbg.	5	55,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	238,60
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,50
† Oester. Nordwestb.	5	73,80
do. do. Elbethal	5	59
† Ungar. Nordostb.	5	52,70
† Ungar. Ostbahn	5	50,90
Brest-Grajewo	5	57
† Chark.-Azow rtl.	5	86,50
† Kursk-Charkow	5	87,50
† Kursk-Kiew	5	90,40
† Mosco-Rjäsan	5	—
† Mosco-Smolensk	5	87,50
Rybinsk Bologoye	5	79,25
† Rjäsan-Kozlow	5	93
† Warschau-Teresp.	5	87,10

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	69	0
Berl. Cassen-Ver.	156,25	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	62,25	2½
Berl. Handels-G.	56,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	70,75	2
Centrlb. f. Bauten	11,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,50	0
Danz. Bankver. R	74	0
Danziger Privatb.	117	7
Darmst. Bank	96	6
Deutsche Genoss.-B	91	5½
Deutsche Bank	89	3
Dtsch. Eff. u. W.	105,50	7
Deutsche Reichs-Bk	159,25	6⅛
Deutsche Unionb.	89,40	0
Disc.-Command.	104	7
Gew.-Br. Schuster	3,25	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	—	5⅓
Meining. Creditb.	76,60	2
Norddeutsche Bank	129	8
Oest. Credit.-Anst.	256	1¼
Prß. Boden-Cred.	98,70	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	62,50	5½
Schles. Bankverein	88,40	6
Stett. Maklerbank	89,75	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	21	1
Berl. Bau-V.-Bk.	51,25	0
Brl. Centralstraße	32,50	2½
Deutsche Baugef.	60,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,75	0
do. Reichs. Cont.	65,80	—
A. B. Omnibusg.	78	7
Ctr. F. f. Baumat.	9,40	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9,50	—
Westend-Gesellsch.	1,10	0
Baltischer Lloyd	43	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	3,75	0
Königs- u. Laurah.	66,60	—
Stollberg, Zink	19,80	1½
do. St.-Pr.	85,25	6½
Victoria-Hütte	24	—

Wechsel-Cours v. 28. März.

Amsterdam	8 Tg	3	169,60
do.	2 Mn	3	168,95
London	8 Tg.	2	20,45
do.	3 Mn.	2	20,355
Paris	8 Tg	3	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	80,95
Wien	8 Tg	4½	165,50
do.	2 Mn.	4½	164,40
Petersburg	3 Wch	6	248,55
do.	3 Mn	6	246,50
Warschau	8 Tg.	6	249,90

Sorten.

Dukaten	9,62
Sovereigns	20,39
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1395,50
Dollar	4,195
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,55
Oesterreichische Bankn.	165,70
do. Silbergulden	182
Russische Banknoten	250

Bereitung von Seife im Hause

aus der

concentrirt. trockenen Lauge

in Kugelform, ca. 1 Pfund schwer. — Detailpreis 1 Mk. 50 Pf. pr. Kugel.

3½ Pfund Fett und eine Kugel der concentrirten Lauge ergeben mit dem nöthigen Zusatz von heissem Wasser **35 bis 40 Pfund gute Waschseife,** welche in allen Fällen, wo sie zur Anwenduug kommt, sehr schön und schnell reinigt und Zeuge beim Waschen durchaus nicht angreift.

Die **Ersparniss** ist gegen die Preise der fertig gekauften Seife so bedeutend, und **das Fabrikat so durchaus reell,** dass die in dieser Art neue Erfindung allen Haushaltungen, Wäschereien, Oeconomien, Hof- und Gutsbesitzern dringend empfohlen werden kann, und sich, wie schon anderwärts, so auch hier, überall leicht Eingang verschaffen wird.

Detail-Verkauf bei den Herren:

J. G. Amort.
Magnus Bradtke.
J. G. Bräutigam.
A. Fast.
W. D. Loeschmann.
Apoth. E. Michelsen, Neugart.
J. Mierau.
J. G. von Steen.

Freireligiöse Gemeinde.
Am Charfreitag, Vormittag 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner. Abendmahl.

Heute Morgen 1 Uhr starb unser einziges Töchterchen
Elisabeth
am Scharlachfieber und Dyphtheritis im Alter von 3 Jahr und 4 Monaten.
Dieses zeigen wir statt besonderer Meldung unsern Freunden und Verwandten hiermit an.
Danzig, den 29. März 1877.
E. Kuntze u. Frau
3163) geb. Schwartz.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft unser lieber Gatte und Vater der Schiffskapitain
Friedrich Salomon Peterssen,
nach eben vollendetem 83. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 28. März 1877.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief an einem Herzübel, nach langen Leiden, unsere theure Frau, Mutter u. Schwester
Frau Bertha Müller,
geb. Focke.
Dresden, den 27. März 1877.
Müller, Rechnungsrath a. D.

Handelsakademie.

Das Sommersemester beginnt am 9. April. Die Aufnahme neuer Schüler findet am **6. u. 7. April,** Morgens 10 bis 1 Uhr, Hundegasse No. 10, statt.
A. Kirchner, Director.

Schulanzeige.

In der Ebert'schen höheren Töchterschule beginnt das neue Schuljahr nach den Ferien Montag d. 9. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Montag d. 26. März und Freitag d. 6. April in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr im Schullokale, **Heil. Geistgasse 103,** entgegengenommen.
Die Direction der Ebert'schen höheren Töchterschule.

Englischer, französischer u. italienischer Unterricht, (Grammatik, Lektüre, Conversation u. Correspondenz) wird ertheilt. Heil. Geistgasse 56, 3. Etage. Sprechstunden von 1 bis 4 Uhr Nachmittags. (2863

Musikalien-Leihanstalt
von
Alex. Goll,
No. 10 Gr. Gerbergasse No. 10.
Billigste Abonnements-Bedingungen. Empfehle als besonders günstig das **ganze Jahres-Abonnement.** Persönl. Wünschen komme gerne entgegen.
NB. Annahmestelle für Visiten- u. Geschäftskarten 2c. einer renommirten Lithogr.-Anstalt.

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistg. 124, empfiehlt den erst jetzt vollständig erschienenen neuen Roman von **Gutzkow:** „Die neuen Serapionsbrüder."

Regier & Collins.
Comtoir: Hundegasse 45,
Hange-Etage vom 1. April ab.

Dill-Gurken,
vorzüglich von Geschmack, offeriren billigst
Gebr. Zander.
Breitgasse 71, Fischmarkt 41.



G. Garrick,
Optiker,
39, Langenmarkt 39,
empfiehlt
Brillen, Pince-nez, Loupen, Mikroskope, Thermometer, Barometer, Reisszeuge, Zirkel, Wasserwaagen, Rollbandmaasse. Aufträge von ausserh. werd. bestens besorgt.

Aprilkarten, Briefe
und Scherze humoristisch und originell empfiehlt in großer Auswahl
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten 2c. vertilgt mit 1 jähriger Garantie, auch empf. Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. Kammerj., Tischlerg. 31.

Die Brennerstelle in Klein Gartz ist besetzt.
Contag.

Mein Lager in
Tapeten und Borden
durch die neuesten Zusendungen auf das Reichhaltigste assortirt, empfehle von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours und Holz zu den derzeit billigsten Preisen.
Otto Klewitz, vorm. Carl Heydemann.
Langgasse No. 53.
Mein vorjähriges Lager habe zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt. (3146

Zu neuen billigen Preisen empfehlen:

Eiserne Bettgestelle, Waschtische, Gartenmöbel, Seegrasmatratzen, Schlafdecken.
Kinderwagen (neue), Kinderwagen-Decken und Matratzen in vorzüglicher Auswahl.
Schultaschen, Tornister, Federkasten, Frühstücksdosen, Tafeln, Schwämme 2c.
Pferdegeschirr-, Sattler- und Wagenbauer-Artikel, Sättel, Reitzeuge, Chabracken 2c.
Piasava-, Stall- und Straßenbesen, Besen Handfeger, Seifbürsten in bester Borste.
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Die Loose 1. Klasse 156. Königl. Lotterie werden gegen Vorlegung der bezüglichen Loose 4. Klasse 155. Lotterie vom 26. März bis incl. 3. April cr., an die resp. Besteller ausgegeben.
B. Kabus, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lager fertiger
Achteckiger Billards,
sowie ein großes Lager **gewöhnlicher Billards, Bälle, Queues, Queueleder, Queuekreide, Kegel, Billardtuche, Uhren** 2c.
empfiehlt
die Billard-Fabrik von
J. G. E. Bartz in Danzig. (3217

Die
Handschuh-Fabrik
von
Julius Kaufmann
Brodbänkengasse No. 4—5
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.

F. Niese Nachfolger,
Tapeten- und Teppich-Handlung,
empfehlen **nach Ankunft der neuesten Muster** ihr auf's Reichhaltigste assortirtes Lager von
Tapeten, Borden u. Rouleaux
in den gangbarsten Breiten und schönsten Dessins,
Floor-Clothvorlagen zu Waschtischen und Büffets,
Teppiche
in größter Auswahl und brillantesten Ausführungen zu **billigsten Preisen.**
64. Langgasse 64.

Große
geräucherte Maränen,
heute Abend frisch aus dem Rauch.
Frische Seelachse
erhielt frische Zufuhr, empfiehlt u. versendet
Alex. Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Hundegasse 112
ist der
Laden u. Wohnung
zu vermiethen.

Danziger Gesang-Verein.

Sonnabend, den 7. April 1877,
Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses
Aufführung
der
Scenen aus Goethe's Faust,
für
Solostimmen, Chor und Orchester,
von
Robert Schumann,
unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **H. Laudenbach** und gütiger Mitwirkung des Oratoriensängers und Lehrers an der Hochschule für Musik in Berlin, Herrn **Felix Schmidt** aus **Berlin,** sowie geschätzter Dilettanten.
Feste Plätze à 3 M., andere Sitzplätze **à 2 M., Stehplätze M. 1,50** und Texte **à 25 ₰** bei
Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 77.

Passions-Concert
in der St. Marien-Kirche
am Charfreitage, Abends 7½ Uhr,
Zum Besten der Armen unserer Diaconie.

PROGRAMM.

1. Concert-Einleitung, Orgel, Herr Musikdirector Markull.
2. „O Haupt voll Blut und Wunden" Choral.
3. Das berühmte **Miserere** von Gregorio Allegri, Doppel-Chor.
4. „Die sieben letzten Worte des Erlösers", Charfreitag-Oratorium, für Soli, Chöre und großes Orchester von Haydn.
5. „Wenn ich einmal soll scheiden, Choral.

Sämmtliche Piecen, außer No. 1, gelangen von dem kleinen Orgelchore zur Aufführung.

Billette à 1 M. 50 ₰, zu reservirten Plätzen, vor dem Altar auf Fußdecken, **à 1 M.** zu sämmtlichen Sitzplätzen in den Gestühlen der Kirche, und **à 50 ₰** Stehplätze, sowie Programme mit vollständigem Texte **à 15 ₰** sind in der Buchhandlung der Herren **Prowe & Beuth,** Jopengasse No. 19, und bei dem Küster der St. Marien-Kirche, Herrn **Baumann,** Korkenmachergasse No. 4 zu haben.

Um jeden Zug zu vermeiden, wird zum Eingange nur die Thüre von der Korkenmachergasse geöffnet.

Um gütige Unterstützung und rege Betheiligung bittet (2664
der Vorstand der Armen-Diaconie an St. Marien.

Der Billetverkauf zum **Passions-Concert in der Marienkirche** findet am Charfreitage von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr bis zum Beginn des Concerts statt.
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth.

Kanarienhähne
werden bis zum 8. April in großen und kleinen Posten gekauft. Meldungen mit Preisangaben werden erb. Schüsseldamm 10 bei Behrendt.

Von Gütern jeder Größe
werden Kauf- und Pachtanschläge für zahlreiche Gutskäufer und Pächter erbeten, durch
Th. Kleemann,
Danzig, Brodbänkengasse 33.

15000 Mark Kindergelder sind zu 1. Stelle zu begeben. Näheres Altst. Graben No. 79, 1 Treppe.

Zwei anständig möbl. Zimmer, durch Entree verbunden, Burschengelaß, sind sogleich zu vermiethen, 1. Damm 18, 1 Tr.

Echt Erlanger	15	Fl.	3 M.
Königsberger Märzenbier	25	„	3 „
Braunsberger	25	„	3 „
Bock	20	„	3 „
Wittsches Lagerbier	30	„	3 „
Kilpsches „	32	„	3 „
Drewke „	30	„	3 „
Danziger Actien	30	„	3 „
Putziger	36	„	3 „

empfiehlt bei freier Lieferung ins Haus
Julius Fischer,
3210) Heilige Geistgasse 16.
NB. Zugleich mache darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft an Sonn- u. Feiertagen um 8 Uhr Abends schließen werde.

Restaurant du Passage,
1. Damm No. 2.
Damenbedienung jung und frisch.
R. Schmidt.

Restaurant Schoewe.

Restaurant Schoewe.



Heiligegeistgasse No. 36.

Heiligegeistgasse No. 36. (9221

---

2 zusammenhängende, möblirte Vorderzimmer mit auch ohne Burschengelaß sind zum 1. April zu verm. Pfefferstadt No. 4, 2 Treppen.

Frische Hummer
empfing und empfiehlt
Julius Frank, Brodbänkengasse 44.

Franzkowski's
Restaurant,
111. Breitgasse No. 111,
wird bei neuer Damenbedienung aus Breslau und Liegnitz bestens empfohlen.

Zoppot.
Victoria-Hotel.

Montag, den 2. April (2. Osterfeiertag), findet ein **Familien-Tanzkränzchen** statt, wozu ergebenst einladet
3150) **A. Johannes.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. März bleibt das Theater geschlossen.
Sonnabend, den 31. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Philippine Welser.** Historisches Schauspiel in 5 Acten von Redwitz.
Sonntag, den 1. April. Erstes Gastspiel des Königl. Hof-Schauspielers Herrn **Carl Sonntag** von Hannover. **Dr. Wespe.** Lustspiel in 5 Acten von R. Benedix. **Dr. Wespe: Herr Sonntag als Gast.** Vorher: **Des Malers Meisterstück.** Lustspiel in 2 Acten von Weissenthurn. Girolamo, Farbenreiber: Herr Sonntag als Gast.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 31. März.
Ermäßigte Preise.
Grand Concert serieux.
Unter gütiger Mitwirkung der bewährten Gesellschaft des Herrn **Marnitz.**
Am 1., 2. u. 3. Feiertage:
Große Concert-Aufführung unter gütiger Mitwirkung einer vorzügl. Pantomimen-Gesellschaft von circa 50 Personen, einer Balletgesellschaft. Kinderballet. Solovorträge. Feuerwerk. Höhere Gymnastik. Seiltanz. Zauberei. Große Gratis-Ueberraschungen
Am 3. Feiertage:
Großes Kinderfest.
L. Kilian.

Kahlbude den 4.
Allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Den Denuncianten und Feinden — — —
Dr. Cohn u. Familie,
aus Rosenberg, jetzt in Danzig, Hundeg. 118.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 30. Mai cr., Loose à 3 M.,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr., Loose à 3 M. bei
3197) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10270 der Danziger Zeitung.

Danzig, 29. März 1877.

General-Versammlung der Danziger Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft.

Die in dieser Zeitung veröffentlichten Erörterungen der Herren Gustav Davidsohn und W. Adam über die Betriebs- und Verwaltungsverhältnisse der hiesigen Actienbrauerei hatten den Aufsichtsrath zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung veranlaßt, welche gestern Nachmittags und Abends im oberen Saale der Concordia stattfand und zahlreicher als irgend eine andere bisher stattgehabte General-Versammlung der genannten Gesellschaft besucht war. Auf der Tagesordnung standen Berichterstattung über die Geschäftslage und allgemeine Discussion. Nachdem die Präsenzliste, welche die anwesende Vertretung von 315 durch Actienbesitz repräsentirten Stimmen ergab, festgestellt war, erstattete der zeitige Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Petschow, den erwähnten Geschäftsbericht. Derselbe hebt im Eingange bedauernd hervor, daß es in letzter Zeit versucht worden sei, das Unternehmen aus der Bahn ruhiger und gesunder Entwickelung herauszudrängen. Es sei leider zweifellos, daß auf solche Weise das beste und gesundeste Unternehmen für lange Zeit aufs empfindlichste geschädigt werden könne. Durch die fortgesetzten Angriffe in öffentlichen Blättern, und in einer öffentlichen Versammlung, denen das Unternehmen und der Aufsichtsrath seitens eines Mitgliedes des Letzteren ausgesetzt war, könne das Geschäft nicht gewinnen, die Verantwortung dafür treffe den Veranstalter dieser Angriffe. Die Lage der Gesellschaft sei aber durchaus nicht eine ungünstige, wie die nachfolgende Klarlegung beweisen werde. Beim Beginn des gegenwärtigen Geschäftsjahres am 1. October habe sich ein Bierbestand von 12 270 Hectoliter vorgefunden, der zum Preise von 12½ M. per Hectoliter, gleich 153 375 M. in die Inventur gestellt wurde. Es waren davon gebraut: im Juli 2350 Hectoliter, August 5040 Hectol., September 4880 Hectol. Der Absatz, welcher bisher eine stete Zunahme gezeigt hatte, fing im August an um ca. 2 pCt., im September um 11 pCt. abzunehmen. In den fünf Monaten vom October v. J. bis Februar d. J. verminderte er sich um 3700 Hectol., da nur 10 532 Hectol., gegen 14 236 Hectol. in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, verkauft wurden. Es habe also nicht, wie behauptet worden, die Verminderung des Absatzes erst nach dem Abgange des Directors Heintz begonnen, sondern schon 4 Monate vorher. Theils sei die Verminderung des Absatzes erzeugt durch die auf jeden Brauereibetrieb einwirkenden ungünstigen Zeitverhältnisse, theils aber auch (wie nicht bestritten werden könne) durch die Qualität des im Dezember, Januar und Februar ausgegebenen Bieres, welches zwar nicht schlecht, aber doch nicht so gut war, wie es wünschenswerth gewesen. Die 2350 Hl. Juli-Gebräu kamen in der Zeit vom 1. bis 20. October zum Verkauf, das August-Gebräu von da ab bis zum 20. Dezember und der Absatz des September-Bieres zog sich bis in den März hinein. Director und Braumeister hatten im August und September den Winterbedarf weit überschätzt und darauf hin ein viel zu großes Quantum Bier eingebraut. Der Bericht constatirt dann durch wörtliche Auszüge aus der betr. Correspondenz, daß der Aufsichtsrath schon im Mai v. J. dem Braumeister ausdrücklich schriftlich erklärte, daß er eine übertriebene Ausnützung der Keller für den Bier-Vorrath weder wünsche noch billigen könne, daß er im Gegentheil den Braumeister dafür verantwortlich mache, „daß nur mit aller Vorsicht gearbeitet und nicht mehr gebraut werde, als die Keller und sonstigen Einrichtungen mit Sicherheit für die gute Qualität des Bieres gestatten." In ganz demselben Sinne habe der Aufsichtsrath sich stets gegen den Director geäußert, und er glaube damit Alles gethan zu haben, was in seiner Stellung als Aufsichts-Instanz möglich war. Der Bericht fährt dann wie folgt fort: „Von den am 1. October vorhanden gewesenen 12 270 Hl. Bier sind bis heute ca. 10 500 Hl. verkauft, und zwar zu einem Durchschnittspreise von 18½ M., also mit einem Erlös von ca. 200 000 M., so daß an der Inventur-Annahme, selbst wenn das noch vorhandene Bier vollständig weggegossen werden müßte, noch ein Reingewinn von circa 46 000 M. erzielt ist. Seitdem (Anfang dieses Monats) mit dem Verkaufe des allen Anforderungen entsprechenden October-Bieres begonnen werden konnte, hebt sich der Absatz von Tag zu Tag und wird voraussichtlich in diesem Monate 250 Hectl. mehr als im vorigen Monate betragen. Die Mälzerei ist bis jetzt in vollem Betriebe gewesen, hört aber nun auf zu arbeiten (2 Monate früher als im vorigen Jahre), da wir einen Vorrath von 9800 Ctr. Malz haben, der voraussichtlich bis Mitte Dezember reichen wird und der gegen den jetzigen Markt-Werth von Gerste zu billigen Preisen in bester Waare eingekauft ist. Ziehen wir alle diese Umstände zusammen, so ist wohl anzunehmen, da wir in diesem Jahre keine Neubauten machen und sehr viel geringere Abschreibungen als voriges Jahr vorzunehmen haben, daß noch eine angemessene Dividende auch für dieses Jahr vertheilt werden kann. Unsere finanzielle Situation ist keineswegs eine so gefährdete, wie man hat glauben machen wollen." Die laufenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft betragen nach den spezifizirten Angaben des Berichts 180 000 M., denen an liquiden Activis 385 500 M. gegenüber stehen, so daß also die Passiva durch die liquiden Activa um mehr als das Doppelte gedeckt seien. Danach sei die Behauptung, die Brauerei ginge dem Ruin entgegen und es sei an eine Dividende für dieses Jahr überhaupt nicht zu denken, völlig unbegründet. — Ueber den Directorenwechsel spricht sich dann der erstattete Bericht wie folgt aus: „In unserer Verwaltung ist eine wesentliche Veränderung eingetreten. Nach den Ihnen in der letzten General-Versammlung dargelegten Vorgängen beim Hopfen-Einkauf ꝛc. glaubte der Aufsichtsrath dem damaligen Director die Leitung der Geschäfte nicht länger überlassen zu können, enthob ihn daher am 6. Dezember v. J. seiner Stelle. Er übertrug vorläufig gemäß § 19 des Statuts Herrn Davidsohn die Direction, nachdem derselbe mit dankenswerther Bereitwilligkeit erklärt hatte, dieselbe so lange unentgeltlich zu verwalten, als Herr Heintz, dessen Contract bis 30. April d. J. lief, noch zu besolden wäre. Selbstverständlich ruheten von dem Augenblicke der Uebernahme der Direction an die Functionen des Hrn. Davidsohn als Mitglied des Aufsichtsraths und der bisherige Stellvertreter Petschow übernahm den Vorsitz. Bereits vor Jahresschluß erklärte Hr. Heintz, auf alle über den 31. Dezember hinausgehenden Ansprüche verzichten zu wollen, wenn ihm das rückständige Gehalt vom 6. bis 31. Dezember, also für 3 Wochen (nicht 3 Monate wie gesagt worden ist), sowie eine vom Aufsichtsrath abzuschätzende Tatième für den Zeitraum vom 1. October bis 31. Dezember ausgezahlt würde. Der Aufsichtsrath zog diese Offerte einem zweifelhaften Prozesse vor und ließ ihm im Ganzen an Gehalt für 24 Tage 413 M., an Tantième 1000 M., zusammen 1413 M. auszahlen, also nicht viele Tausende, wie ebenfalls gesagt worden ist. Der Billigkeit entsprach es, daß nunmehr Herrn Davidsohn, der die Directions-Geschäfte in ihrem ganzen Umfange führte, vom 1. Januar ab eine Remuneration von 800 M. pro Monat zugestanden wurde. Es ist über die Höhe dieser Remuneration so viel geschrieben und gesprochen worden, daß ich es mir nicht versagen kann, dieselbe mit derjenigen des Hrn. Heintz zu vergleichen. Hr. Heintz hatte an baaren Bezügen im Jahre 1874/75 10 778 M., 1875/76 10 939 M., d. h. also pro Monat 898 resp. 911 M., außerdem freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, mithin erheblich mehr, als für Hrn. Davidsohn festgesetzt ist. Die hiesigen Mitglieder des Aufsichtsraths haben sich wiederholt davon überzeugt, daß Hr. Davidsohn allen an einen Director zu stellenden Ansprüchen nachkommt. Seine Thätigkeit hat unter Anderem bereits erhebliche, mehrere Tausend Mark erreichende Ersparungen an Brenn- und Beleuchtungsmaterial herbeigeführt und dadurch seine Besoldung wenn nicht ganz, so nahezu aufgewogen. Hr. Davidsohn hat übrigens zweimal, und zwar am 25. Februar und 11. März, den dringenden Antrag gestellt, ihn von dem übernommenen Amt zu entbinden. Der Aufsichtsrath hat aber nach reiflichster Erwägung geglaubt, gerade jetzt diesem Antrage nicht entsprechen zu sollen und hat daher auch einen ähnlichen Antrag des Hrn. Adam in der Sitzung vom 11. März abgelehnt. Der Aufsichtsrath hat deshalb Hrn. Davidsohn auf's Dringendste ersuchen müssen, die provisorische Direction bis auf Weiteres zu führen, und ist ihm zu Dank verpflichtet, daß er trotz aller persönlichen Anfeindungen diesem Wunsche nachgekommen ist. Gewiß ist es wünschenswerth, sobald als möglich aus dem Provisorium herauszukommen, die Bestimmung des Zeitpunkts aber, wann und auf welche Art dies am besten zu geschehen hat, müssen Sie schon Ihrem Aufsichtsrathe vertrauensvoll überlassen."

Bei der nun folgenden Discussion nimmt, zur Widerlegung der von Herrn Adam in der „Danziger Volks-Ztg." veröffentlichten Angriffe, zunächst das Wort Hr. Davidsohn: Wenn Jemand, der den Verhältnissen fern stehe, die Zeitungs-Artikel des Hrn. Adam lese, so müsse er fast glauben, daß der Aufsichtsrath der Danziger Actienbrauerei eine Art Tamany-Ring sei, eine Gesellschaft, bei der Einer dem Andern in die Tasche zu schieben suche, was nur möglich sei. Von seinen Freunden sei ihm mehrfach ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß er durch die erste rein sachliche Auseinandersetzung in der „Danz. Ztg." wenigstens äußerlich die Veranlassung zu dem unerquicklichen Streit gegeben. Es möge vielleicht richtig sein, daß er in seinem Interesse für die Brauerei zu weit gegangen, aber er habe nicht kaltes Blut genug gehabt, Dingen gegenüber, wie sie jener rein sachlichen Auseinandersetzung vorausgegangen, gänzlich zu schweigen. Sein erster Artikel sei vom 2. März datirt, ein Brief des Hrn. Adam an einen hiesigen Actionär, von welchem derselbe in seinem durch die „Danz. Volks-Ztg." veröffentlichten Angriff spreche, datire vom 27. Februar. Hr. Adam sage selbst, der betreffende Actionär habe auf diesen Brief nicht geantwortet. Das sei richtig. Der betreffende Actionär habe aber nicht geantwortet, weil nach seiner (des Redners) Ansicht der Brief fast geeignet war, die Schamröthe in's Gesicht steigen zu machen. In demselben heiße es u. A.: „Nun drängt sich mir das Gefühl auf, daß auf der Davidsohn'schen Geschäftsführung der Fluch ruht." Weiter fragt Hr. Adam bei dem Danziger Actionär an, ob es noch lohne, eine letzte Schlacht zu schlagen und einen Versuch zur Aenderung des § 19 des Statuts zu machen, oder ob er rathe, die Gehalts-Angelegenheit der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es finde sich also in diesem Briefe schon die ganze Disposition zu den Mittheilungen des Hrn. Adam in der von ihm berufenen Versammlung vom 15. März und dem in der „Volks-Ztg." veröffentlichten Angriff, nur hätten Hr. A. oder die Redacteure der „Volksztg." hier das Wort „Fluch" durch einen minder kräftigen Ausdruck ersetzt. Man habe gehört, daß der Bierverkauf schon 4 Monate vor Antritt seines provisorischen Directorats sich vermindert habe, daß seine geschäftlichen Dispositionen erhebliche Ausgabe-Ersparnisse zur Folge gehabt, trotzdem solle auf seiner Geschäftsführung der Fluch geruht haben. Ebenso wenig der Wahrheit entsprechend sei die Adam'sche Behauptung, daß der Aufsichtsrath beschlossen habe, das nicht so gut gerathene Sommerbier fortgießen zu lassen. Redner verliest den Wortlaut des betr. Beschlusses aus dem Protokollbuch, welcher lautet: der Aufsichtsrath beschließt, den Verkauf des trüben Biers vorläufig aufzuschieben. Hr. Adam sei, bevor er sich mit einem so bedeutenden Actienkapital an der Danziger Brauerei betheiligte, bei der Gründung der Actienbrauerei Schönbusch in seiner Heimathsstadt Königsberg betheiligt gewesen, dort hätten aber einige Herren das damals noch fehlende Kapital von 30 000 Thlrn. eiligst zusammengeschossen, um der Mitwirkung des Hrn. A. entbehren zu können, und jetzt erst habe Hr. A. sein Interesse und sein Kapital dem Danziger Unternehmen zugewandt. Richtig sei es, daß gerade er Hrn. A. zur Wahl in den Aufsichtsrath vorschlug leider aber habe er damals Hrn. Adam nicht gekannt. Wie Hr. Adam sein Interesse an den Arbeiten des Aufsichtsrathes bekundet, gehe daraus hervor, daß er von 44 Sitzungen, die in den ersten 2 Jahren seiner Aufsichtsraths-Mitgliedschaft stattfanden, 41 versäumt und nur 3 wahrgenommen habe. Hr. A. entschuldige sich damit, daß er während des Bausommers auf Reisen gewesen, die Bauzeit habe aber zwei Jahre gedauert. Eine Reise zur Besichtigung verschiedener Brauereien und Maschinen habe Herr Adam ihm ebenfalls auf's Sündenregister geschrieben. Diese Reise sei aber ausdrücklich von dem früheren Director Schwager dringend beantragt mit dem Hinzufügen, daß er die Begleitung von 1—2 Aufsichtsraths-Mitgliedern wünsche. Zu der Aufsichtsraths-Sitzung, welche über diesen Antrag zu beschließen hatte, sei wie zu allen anderen Hr. Adam unter Mittheilung der Tagesordnung eingeladen worden. Derselbe telegraphirte damals hierher: daß er mit der Reise vollständig einverstanden sei. Hr. Adam habe ihm dann nachgesagt, daß er sich nicht an Aufsichtsrathsbeschlüsse kehre und daß er im Aufsichtsrath alle seine Wünsche durchsetze. Zur Illustration dieser Behauptung verliest Redner das Protokoll einer Aufsichtsraths-Sitzung, in welcher sich's um die Wahl des Braumeisters handelte. Aus demselben ist ersichtlich, daß sein (Hrn. Davidsohn's) Candidat damals der Braumeister Pohl aus Löbau war, bei der Abstimmung blieb aber seine Stimme völlig vereinzelt, alle anderen Aufsichtsrathsmitglieder, einschließlich des Hrn. Adam, stimmten für den Braumeister Reinhardt aus Chemnitz, welcher somit gewählt wurde. Nach acht Tagen trat derselbe von seiner Bewerbung zurück, indem er brieflich mittheilte, daß das Benehmen des Herrn Adam, mit dem er auf der Rückreise von Danzig im Eisenbahn-Coupé zusammengetroffen sei, ihm die Lust zur Annahme der Stelle verleidet habe. Auf die angebliche Bemerkung, welche Herr Adam ihm gegenüber in dem Eisenbahn-Coupé gemacht habe, daß er ja ein Gehalt wie ein General erhalten solle, erwiderte Herr R. in dem Absagebriefe, daß er in Chemnitz auch keinen Unteroffiziersold beziehe. Der Aufsichtsrath habe Herrn Adam von dem Inhalt dieses Briefes Kenntniß gegeben, worauf derselbe erwiderte, er habe Herrn R. nur mitgetheilt, daß er in der Aufsichtsrathssitzung sein einziger Gegner gewesen sei, obwohl nach Ausweis des Protokolls Herr A. für ihn gestimmt hatte. Herr Adam habe dann ferner ihm (Herrn D.) Statutenwidrigkeiten vorgeworfen und gesagt, daß er eigenmächtig mit dem jetzigen Braumeister Gonetz den Contract vereinbart und willkürliche Bestimmungen darin aufgenommen habe. Zum Beweise dafür berufe Herr A. sich auf die Protokolle und Acten und den Contract. Der vorgezeigte Contract trägt aber neben der des Herrn Davidsohn als Vorsitzenden des Aufsichtsraths auch die Unterschriften der Aufsichtsrathsmitglieder Böhm, Petschow und Felix Behrend. Völlig unwahr sei die Behauptung, daß er (Davidsohn) bei ihm nicht passenden Aufsichtsraths-Beschlüssen Proteste zu Protokoll gegeben; er habe niemals gegen gefaßte Beschlüsse protestirt, sich stets der Majorität gefügt. Die „theure Gasanstalt", welche auch auf sein Conto gesetzt worden, sei ein Lieblingsproject des früheren Directors Schwager gewesen; er habe demselben längere Zeit widerstanden und, während er auf Reisen gewesen, sei der bezügliche Beschluß vom Aufsichtsrath gefaßt worden, also direct gegen seinen Willen. Freilich sei er trotzdem für die Ausnützung der einmal legal beschlossenen Anlage ebenso eingetreten, als ob er bei dem Beschlusse mitgewirkt. — Ausdrücke des stärksten Unwillens aber habe er nur dafür, wenn Hr. A. ferner behaupte, der frühere Director Schwager sei beseitigt worden, weil er nicht von den Aufsichtsrathmitgliedern die ihm angebotene Gerste kaufen wollte. Es sei dies eine Verleumdung, die Hr. A. gegen seine Collegen in die Welt gesetzt habe. Bei der Instruction für den Director habe Hr. Adam mitgewirkt, Hr. Adam müsse auch wissen, daß die Aufhebung des Vertrags-Verhältnisses mit Hrn. Schwager ganz andere Gründe gehabt. Wäre der von Hrn. A. angegebene Grund richtig gewesen, dann würde doch der Aufsichtsrath nicht zum Nachfolger des Hrn. Schwager grade den Candidaten des Hrn. Adam gewählt haben, wie dies in der Wahl des Hrn. Rosochacki geschah. Dieser war auf ausschließliche Empfehlung des Hrn. A. gewählt worden und, wie sich bald ergab, sei er der beste Vertrauensmann des Hrn. Adam, aber der ungeeignetste Director für die Brauerei gewesen. — Hr. A. habe ferner in seiner durch die „Volksztg." veröffentlichten Rede gesagt, „daß ein ehrenhaftes Aufsichtsraths-Mitglied in keinerlei Geschäfts-Verbindung mit dem Unternehmen stehen dürfe, dessen Aufsicht es übernommen." Hrn. A. müsse bekannt sein, daß bei der von ihm als Ideal aller Brauereien gerühmten Schönbuscher Gesellschaft die Einrichtung bestehe, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrathes die Materialien gegen eine Provision einkauft. Ein sehr angesehenes Mitglied des Aufsichtsrathes der chemischen Fabrik sei z. B. dessen größter Consument für Pottasche; wolle Hr. A. dem auch die Ehrenhaftigkeit absprechen? wolle er sie ferner absprechen den zahlreichen Verwaltungsräthen von Banken, wenn diese mit den Banken in Verbindung treten? — Richtig sei es, daß nicht jedem Actionär das Eindringen in die Geschäftsräume freistehe, Niemand aber sei bisher der Zutritt verweigert; richtig auch, daß die Einsicht in die Geschäftsbücher nicht ohne Weiteres gestattet werden könne, da wie jedes kaufmännische Geschäft, auch die Brauerei ihre Geschäftsgeheimnisse habe, die man nicht auf die Gasse tragen könne. Die Mittheilungen des Herrn Adam in der für Jedermann zugänglichen Versammlung vom 15. März und in der „Danz. Volksztg." zeigten ja zur Genüge, welcher Mißbrauch damit getrieben werden könne. Die mit als Beleg für die schlechte Verwaltung von Herrn Adam gegen ihn benutzte Beleuchtungs-Angelegenheit sei für Herrn Adam ein um so dankbareres Feld gewesen, als die theure Beleuchtung zuerst von ihm (Davidsohn) monirt sei. Er habe schon während der Direction des Herrn Heintz wiederholt auf Aenderungen gedrungen, diese aber in Folge des Widerstandes des Directors und Braumeisters nicht durchsetzen können; nachdem er jetzt aber die Aenderung eingeführt, sei bei gleich großem Betriebe, wie die Geschäftsbücher ergeben, bereits eine Ersparniß gegen früher von 5000 Cubikmeter Gas gemacht worden, da der Verbrauch von 11 000 auf 6000 Cub.-M. herabgegangen. Unrichtig sei ferner die Behauptung des Hrn. Adam, daß die Aufsichtsraths-Mitglieder für Vorschüsse, welche sie in Zeiten der Noth allerdings mehrfach gegeben, sich das Malz und die Gebinde hätten verpfänden lassen. Man könne in den Acten und Protokollbüchern der Gesellschaft nichts darüber finden, daß jemals ein Aufsichtsraths-Mitglied sich irgend etwas aus den Beständen der Brauerei habe verpfänden lassen. Ausführlicher bespricht Hr. D. auch die Adam'sche Behauptung, daß er den Beschluß des Aufsichtsrathes, dem Braumeister zu kündigen, hintertrieben habe. Director Heintz habe bei Antritt seiner Stellung den Kündigungsbeschluß verlangt, nachdem derselbe gefaßt war, sich aber mit dem Braumeister verständigt und nun Zurücknahme des Beschlusses beantragt. Diese sei mit Zustimmung des in der Sitzung persönlich anwesenden Hrn. Adam erfolgt, wie das von ihm mit unterschriebene Protokoll ergebe. — Hr. Adam habe es dann für verträglich mit den Interessen der von ihm mit vertretenen Anstalt gehalten, einen geschäftlich discreten Brief, den die Direction behufs Verwerthung des minder guten Sommerbieres an einen auswärtigen Abnehmer geschrieben, der Oeffentlichkeit preiszugeben. Hier seien aber selbst die Literaten der „Danz. Volksztg." einsichtsvoller als Hr. Adam gewesen, da sie von diesem Briefe nur Andeutungen gemacht, den Inhalt aber nicht abgedruckt hätten. Indessen koste dieser Act des Hrn. A. den Actionären ca. 20,000 Mk. Er habe gegründete Aussicht gehabt, die etwa 2500 Hl. zurückgesetztes Bier zum Selbstkostenpreise von 13 Mk. pro Hl. (in die Inventur seien sie nur mit 12½ Mk. gestellt) nach auswärts zu verkaufen und dadurch jene 20,000 Mk. der Gesellschaft zu retten. Das Bier sei keineswegs schlecht, nur nicht so gut als das sonstige in Kleinhammer gebraute Bier. (Zum Beweise dafür läßt Redner einige Flaschen dieses Bieres, das nach schriftlicher Versicherung des Braumeisters Gonetz von jenem Gebräu herrühre, den Actionären credenzen. Als der Kellner das erste Glas davon zufällig Hrn. Adam überreicht, bricht ein homerisches Gelächter aus.) Jetzt sei nicht daran zu denken, daß dieses Bier verkauft werden könne, es sei zum Theil bereits und zum andern Theil werde es fortgegossen, jetzt sei man das dem Renommé der Gesellschaft schuldig. Hr. Adam werde nun zwar auch diese 20,000 M. ihm (dem Redner) aufs Kerbholz schreiben, die Actionäre wüßten aber, wem sie diesen Verlust zu danken hätten. Daß Hr. A. das Wohl der Gesellschaft bei seinen Publikationen im Auge gehabt, könne er sich kaum denken, denn es sei ihm unbegreiflich, daß Jemand in der Wahl seiner Mittel sich so vergreifen könne. Er müsse das Auftreten des Hrn. A. lediglich persönlichem Groll zuschreiben.

Vor Eintritt in die weitere Debatte richtet Hr. Damme an Hrn. Adam die Frage, ob der vielfach erwähnte Artikel in der „Danz. Volksztg." von ihm als authentisch anerkannt werde. — Hr. Adam entgegnet, daß zwar einzelne Worte in demselben geändert seien, daß er aber den Inhalt in allem Wesentlichen als seine Ausführungen anerkenne. Derselbe replicirt nunmehr Hrn. Davidsohn, daß in Wirklichkeit Schönbusch 3 Monate später als die Danziger Brauerei gegründet sei. Deshalb könnten die Angaben des Hrn. D. über das dort in Bezug auf ihn eingeschlagene Verfahren wohl nicht ganz richtig sein. Von den übrigen Punkten wolle er nur auf einige antworten, da ihm nicht wie Herrn Davidsohn Acten und Geschäftsbücher zur Disposition ständen. Zum Beweise des Herrn D. bezüglich der eigenmächtigen Abfassung des Contracts mit dem Braumeister gemachten Vorwurfes verliest Hr. Adam einen Passus aus diesem Contract, in welchem es heißt, daß dem Braumeister allein die Annahme des Mälzer- und Binderpersonals und die Bestimmung über die Löhne desselben zustehe. (Redner wird hier ersucht, den Satz zu Ende zu lesen, verweigert dies aber. Der fortgelassene Zusatz, der nunmehr anderweitig verlesen wird, lautet: „innerhalb des ihm vom Aufsichtsrath bestimmten Etats".) Hr. Adam rechtfertigt das Fortlassen dieses Zusatzes damit, daß Herr D. ja auch nur das vorgetragen habe, was ihm passe. (Große Heiterkeit.) In dem Statut stehe, daß Beamte unter 300 Thlr. Jahrgehalt von der Direction, über 300 Thlr. vom Aufsichtsrath angestellt würden, hier bestimme der Braumeister aber die Löhne, das sei statutenwidrig. (Redner wird hier durch Zurufe von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß die Mälzer und Binder Arbeiter, nicht Beamte der Gesellschaft seien.) Hr. Petschow habe ihm in einem Briefe vor der betr. Aufsichtsraths-Sitzung geklagt, daß so schlechtes Bier gebraut worden, deshalb sei der Beschluß gefaßt worden, dieses Bier fortzugießen. Er bleibe bei dieser Behauptung trotz der entgegenstehenden Fassung des Protokolls stehen. Der Absatz an Bier habe sich von Anfang Januar bis jetzt um 3800 Hl. gegen die gleiche Zeit des Vorjahres vermindert, das sei ganz enorm, bei anderen Brauereien betrage die Verminderung höchstens 3—5 pCt. Das habe ihn besorgt gemacht. Sein Bestreben sei darauf gerichtet, das jetzige Provisorium so bald als möglich zu beseitigen. Er wolle die baldige Anstellung eines Directors herbeiführen, der seine ganze Thätigkeit der Brauerei widme. Wenn ihm Beschlüsse vorgehalten werden, die er mit unterschrieben habe, so müsse er bemerken, daß er trotzdem für jene Beschlüsse nicht einstehen könne, denn er habe auch solche Beschlüsse unterschrieben, bei denen er überstimmt worden. Außerdem könne er aber auch jene Beschlüsse nicht controliren, da der Director Befehl ertheilt habe, daß ihm keine Einsicht in die Bücher gestattet werde. Eine Beschwerde beim Aufsichtsrath habe nur die Antwort zur Folge gehabt, daß derselbe das Verfahren des Herrn D. für correct erachte. Der § des Statuts, auf Grund dessen dies geschehen könne, sei auf Hrn. Davidsohn's Betrieb geändert. Er nehme nicht ein Wort zurück von dem, was er in der Versammlung am 15. März gesagt und demnächst veröffentlicht habe. Hr. A. versichert nochmals, daß sein ganzes Bestreben auf Anstellung eines definitiven Directors abziele und daß er zu diesem Zweck den § 23 des Statuts geändert wissen wolle. Der darauf abzielende Antrag sei vorbereitet und werde unmittelbar nach dieser Versammlung überreicht werden. Wenn die Danziger die Augen offen hielten, werde die gerechte Sache siegen, denn auch in Danzig könne die Parteileidenschaft auf die Dauer nicht die Oberhand behalten. — Dividende wolle Jeder haben, darum müßte auf größte Sparsamkeit gedrungen werden. Das vom Aufsichtsrath dem Herrn Davidsohn bewilligte Gehalt betrage pro Tag 26⅔ Mk., Hr. D. wolle dieses Gehalt garnicht haben, aber er müsse es nehmen, der Aufsichtsrath zwinge ihn dazu. Es sei nicht richtig, daß er zu allen Aufsichtsraths-Sitzungen mit Angabe der Tagesordnung eingeladen. (Redner zeigt eine Einladungskarte vor, welche keine Tagesordnung enthält. Herr Petschow ersucht den Redner dringend, auch den Brief zu zeigen, mit welchem er ihm diese Karte am 23. Febr. übersandt habe. Der demnächst von Hrn. Petschow verlesene Brief ergiebt, daß in diesem die zur Verhandlung kommenden Angelegenheiten Hrn. Adam näher mitgetheilt waren.) Hr. Adam ignorirt diesen Punkt und fährt fort: Wenn auch in dem Protokollbuch stehe, daß er sich mit der Zurücknahme des Braumeister-Kündigungsbeschlusses nach dem Antrage des Herrn Heintz einverstanden erklärt habe, so bleibe er doch dabei, daß er dagegen gestimmt habe. Seine Behauptung über die früheren Vorgänge in der Verwaltung stützten sich auf Mittheilungen des früheren Directors Rosochacki, der ihm von Vierteljahr zu Vierteljahr eingehende Mittheilungen gemacht habe. Dividenden habe es unter der Leitung des Herrn Rosochacki allerdings nicht gegeben, aber es sei mehr Bier verkauft worden. (Heiterkeit.) Es könne wohl sein, daß sich für dies Jahr durch einen günstigen Geschäftsbetrieb in den nächsten 6 Monaten noch eine Dividende erzielen lasse, aber die 2500 Hl. Bier seien doch verloren. Trotz des ungünstigeren Absatzes und der verminderten Production sei bis zum 15. Februar kein Arbeiter entlassen. (Hr. Davidsohn: O ja, eine ganze Masse.) Wegen der Beleuchtungsfrage habe er an den Aufsichtsrath geschrieben, derselbe möge den Betrieb der Gas-Anstalt einstellen. Gleichzeitig habe er Angaben darüber gemacht, um wie viel billiger anderen Brauereien von gleichem Umfange die Beleuchtung ohne Gas-Anstalt zu stehen komme. Das Gehalt des Directors sei in der That viel zu hoch. Ein Regierungspräsident erhalte nur 9000 M., der Brauerei-Director 9600 M. Man möge ihm nur die Hälfte als Gehalt zahlen, die andere Hälfte ihn durch Tantième verdienen lassen. Redner versichert zum Schluß nochmals, daß er nichts von dem, was er behauptet habe, zurücknehme, da er Alles beweisen könne. Seine künftige Stellung zu dem Aufsichtsrath werde von den Beschlüssen abhängen, welche die von ihm zur Statuten-Aenderung zu beantragende Gen.-Versammlung fassen werde. (Schl. f.)

Kaffee. K. Amsterdam 27. März. Der beziehentlich hohe Ablauf der letzten Auction hat im Allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht; der Markt zeigt ein festes Aussehen. — Tagal, Besocki, Passaroean, Preanger und Menado wird zu Auctionspreisen vergeblich gesucht. — Da der Consum in der letzten Zeit nur spärlich gekauft hat und der Markt jetzt mit guten Qualitäten versehen ist, so erwartet man nun einen besseren Abzug als er bisher gewesen ist.

Französ. farbige Bordüren

empfiehlt in größter Auswahl

W. Jantzen.

Bekanntmachung.

Durch das am 15. November 1876 publicirte Testament des Hofbesitzers **Adolph Suckau** zu Letzkau vom 27. September 1872 sind folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Personen, und zwar:

1) Gustav;
2) Eduard, Geschwister Suckau; Kinder des verstorbenen Bruders des Erblassers, Namens Peter Suckau;
3) Adolph und
4) Theodor Suckau, Kinder des verstorbenen Bruders Johann Suckau, zusammen mit ihren andern Geschwistern und den beiden Schwestern des Erblassers, der verehelichten Auguste Doettlaff in Rothebude und der verehelichten Marie Sudermann in Melitopel in Süd-Rußland,

zu Erben berufen, wovon dieselben hiermit benachrichtigt werden.

Danzig, den 19. März 1877.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
II Abtheilung. (3143

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten incl. Lieferung verschiedener Materialien zum Bau der Helling II. soll in Submission vergeben werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf **Maurerarbeiten**“ bis zu dem

am 6. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 23. März 1877.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. März 1877 ist am 5. desselben Monats die unter No. 36 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

Rud. v. Riesen

gelöscht.

Elbing, den 5. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
3066) I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Paul** und **Johanne** geb. **Brzoskowska - Wreoza**'schen Eheleuten gehörige, in Demlin belegene, im Hypothekenbuche von Demlin Band C. 1, Blatt 61 verzeichnete Ackergrundstück soll

am 28. Mai 1877,
Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung — versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. Juni 1877,
Mittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden. Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 36 Hekt. 04 Are 50 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 80,09 ℛ

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 5. März 1877.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wolff Sultan** zu Briesen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 23. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 5 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale Zimmer No. 7 zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Culm, den 13. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Auction

Milchkannengasse 1 (Speicherinsel) im Schlosser Otto Potratz'schen Geschäfslokale.

Sonnabend, den 31. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeg. Orte auf gerichtliche Verfügung:
1 Bohrmaschine, 1 Blasebalg, 8 Schraubstöcke, 2 gr. Amboskötze, 3 Ambose, 1 Blechschneidemaschine, 5 Holzböcke, 3 Kasten, div. Schlosserwerkzeug, 1 gr. Partie altes Eisen, Eisenblech, Stutzeisen, Senkeisen, Hammer, Zangen, Nageleisen, 1 eis. Ofen mit Rohr pp.
gegen baare Zahlung versteigern.

Nothwanger, Auctionator.

Eine Lack-Fabrik ersucht

Bernsteinlieferanten

um bemusterte Offerten unter C. S. 2098 an die Annoncen-Expedition von Friedrich Voigt in Chemnitz (Sachsen). (3069

Auction über Kleesaat.

Sonnabend, den 31. März 1877, Vormittags 11 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht

circa 100 Centner rothe Kleesaat

in zwei Partien zu je 50 Centner, „**Deo-Speicher**“ lagernd, an Ort und Stelle meistbietend öffentlich verkaufen. (3205

Collas.

Den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** für die

Frühjahrs- & Sommer-Saison

zeige ich hiermit ergebenst an.

S. Baum.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die für das Jahr 1876 auf

Mrk. 105. pr. Actie

festgesetzte Dividende kann vom 3. April cr. ab
in Danzig an unserer Kasse,
in Berlin bei Herrn **Louis David Meyer,**
in Königsberg bei der **Königsberger Vereinsbank,**
in Breslau bei dem **Schlesischen Bankverein,**
in Stettin, Cöln, Magdeburg und Posen bei den dortigen **Privatbanken**
erhoben werden.

Den Dividendenscheinen ist ein numerisch geordnetes, mit dem Namen des Erhebers versehenes Verzeichniß beizufügen.

Danzig, den 22. März 1877.

Die Direction.
(3176

Danziger Privat-Actien-Bank.

Vom 3. April cr. werden zu unsern Actien neue Dividendenscheine ausgegeben.

Zu diesem Zwecke sind die Talons, denen ein **doppeltes**, numerisch geordnetes Verzeichniß beizufügen ist,
in Danzig in unserm Bureau, oder
in Königsberg bei der **Königsberger Vereinsbank,**
in Breslau bei dem **Schlesischen Bankverein,**
in Stettin, Cöln, Magdeburg und Posen bei den dortigen **Privatbanken**
einzureichen, worüber eine Quittung ertheilt wird, gegen deren Rückgabe nach 8 Tagen die Auslieferung der neuen Dividendenscheine erfolgt.

An den bezeichneten **auswärtigen** Stellen kann die Entgegennahme der Talons nur bis zum 1. Mai cr. stattfinden.

Danzig, den 22. März 1877.

Die Direction.
(3177

Zur bevorstehenden Bausaison bringe ich hierdurch meine Werkstätte für Klempnerarbeiten, sowie Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen, bei anerkannt gediegener Ausführung in gütige Erinnerung.

Poggenpfuhl No. 86. **Th. Klabs,** Poggenpfuhl No. 86.

Klempnermeister.

NB. Meine Werkstätte und Wohnung befindet sich nur Poggenpfuhl No. 86, worauf ich zu achten bitte. (3058

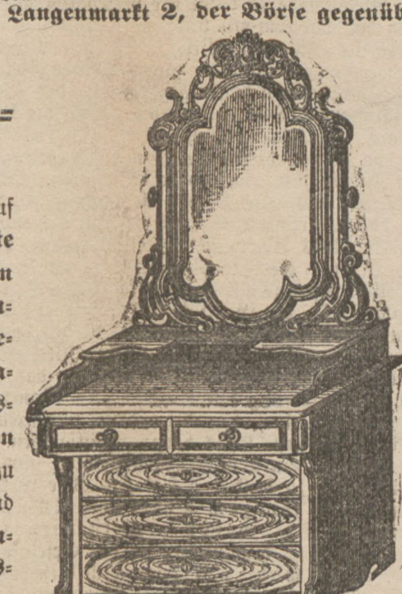


Möbel-Magazin u. Feder-Matratzen-Fabrik

von

Otto Jantzen,

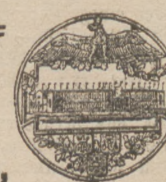
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
Langenmarkt 2, der Börse gegenüber.



Zur

Frühjahrs-Saison

ist mein Lager auf das **Vollständigste** mit **ganz einfachen** sowie **hoch eleganten Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren, Decorations- u. Gardinenstoffen** assortirt und bietet zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** größte **Auswahl.**



Die **Selbstanfertigung** meiner Artikel nach den neuesten Entwürfen der berühmtesten Meister ermöglicht es, nur **bestes Fabrikat** für den, den jetzigen Zeit-Verhältnissen entsprechenden **geringsten Minimalpreis** zu stellen, so daß sämmtliche Möbel, selbst aus den größten Fabrikstädten, bei **gleich** solider Ausführung **bedeutend höhere Preise** excl. Transportkosten ꝛc. haben.

Meine illustrirten Preis-Cataloge versende auf Wunsch breitwilligst gratis u. franco.

Dampfer-Verbindung
Newcastle on Tyne — Danzig.

In **Newcastle** ladet in der Woche zwischen 1./8. April Dampfer **Humber,** Capt. **Dennison.** — **Fracht für Chemikalien 10 s. und 10 pCt. per ton.**
Güteranmeldungen erbitten

C. Hassell, Newcastle on Tyne.
F. G. Reinhold, Danzig.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir:
Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate mit 20, 18, 16 und 14% löslicher Phosphorsäure, **Ammoniak- und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter** und **Kali-Salze**
zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehalts-Garantie.

Die Fabrik steht unter Controle der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde (Director Prof. Dr. **Birner**) und der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Königsberg i. Pr.

Preis-Courante stehen franco zu Diensten.

Chemische Fabrik zu Danzig,
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.
1683) Comtoir: Langenmarkt 4.

Probenummern gratis.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung zu zahlreichem Abonnement auf sämmtliche erscheinenden

In- und ausländischen Modenjournale,

sowie auf alle existirenden **illustrirten Zeitschriften**

ergebenst einzuladen und wird schnellste und prompte Lieferung zugesichert.

Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt No. 10.

Die

Weser-Zeitung

eines der ersten handelspolitischen Organe Deutschlands, ladet bei Beginn des neuen Quartals zum Abonnement höflichst ein.

Durch möglichst rasche und zuverlässige Telegramme, ausführliche Nachrichten, interessante, von bedeutenden publicistischen Kräften gelieferte Leitartikel und andere Beiträge, nimmt die **Weser-Zeitung** einen hervorragenden Platz in der deutschen Tagesliteratur ein.

Inserate

finden in weitesten Kreisen, vorzugsweise des handeltreibenden und besitzenden Publikums, nachhaltige Verbreitung und werden mit

nur 25 Pfg. pr. Zeile

berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bremen. Expedition der Weser-Zeitung.



Dampfer „**Neptun**“, Capitain **Otto Liedtke,** ladet gleich nach Eröffnung der **Plehnendorfer Schleuse** nach den **Weichselstädten bis Graudenz.** Güter sind mit der **Empfangsstation zu beschreiben.** — Anmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,
Schäferei No. 12.

Osterscherze

in **Eierform** aus Zucker, Wachs u. Seife bereitet, auch in **Attrapenform** in den neuesten u. originellsten Mustern, empfehle mein großes Lager zur gefälligen Auswahl.

Preise sind billigst gestellt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Albert Neumann,
2402) **Langenmarkt 3.**

Empfing gr. Zusendungen schöner reiner Bettfedern und Daunen, zu billigen Preisen. Proben nach auswärts frc. Ganze Ausstattungen in Betten, Matratzen, Wäsche werden billigst ausgeführt.

Otto Retzlaff, Fischmarkt 16.

Porzellan-Firmen-Buchstaben,

dauerhafter, eleganter und **viel billiger** als Metall- und Glasbuchstaben, liefern zu Fabrikpreisen in jeder Art und Größe. (2210

Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Aug. Hoffmann
empfiehlt Goldfische,
fertige Aquarien
und sämmtliche Aquarien-Gegenstände.

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (7700

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Fein gemahlenen

Dünger-Gyps,
Roggen-Futtermehl

empfiehlt
die **Dampf-Mahl-Mühle** des
A. Preuss jun.
1551) **in Dirschau.**

Carthaus

ist ein reizend gelegenes,

herrschaftl. Grundstück,

mit 7 Morgen Land, Scheune und Stall, bei geringer Anzahlung, billig zu verkaufen. Das Nähere **Danzig,** Neugarten 25.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.

O. Emmerich, Marienburg.

Ein Krug oder Gasthof, rentabel, wird sofort zu pachten gesucht. Adr. w. unter 3079 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Verkäufliche Güter
jeder Größe

in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen empfiehlt

R. Krispin,
3129) **Danzig,**
Heiligegeistgasse 72.

8000 Mark

werden als **Hypothek** zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück, Wohnhaus mit 120 Quadratrth. großem Garten, gesucht.

Offerten werden unter 3166 durch die Exp. dieser Ztg. befördert.

Ein junges Mädchen, wird als Verkäuferin für ein Leinen- u. Wäsche-Geschäft gesucht. Adressen mit Angabe der früheren Thätigkeit werden unter 3132 in der Exp. d. Ztg. erb.

Junge Leute, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, finden gute, freundliche und billige Pension, in der Nähe des Kgl. Gymnasiums bei **F. W. Nötzel,** Milchkannengasse 16. (2167

Einen seminaristisch gebildeten Hauslehrer sucht für 2 Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren Pfarrer **Koch** in **Gr. Lichtenau.**

Salon Schubert,
Langgasse 36, 1. Etage.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.